

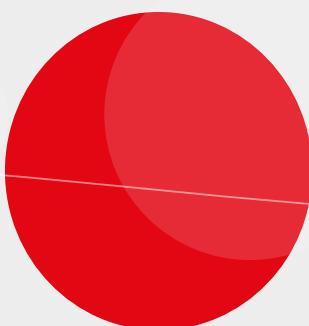
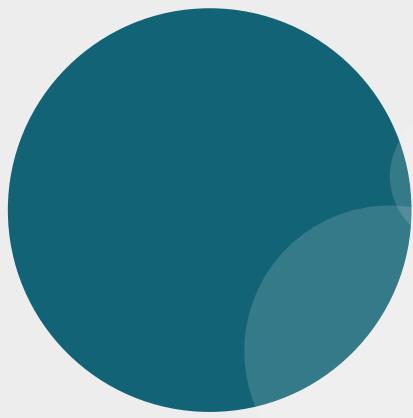
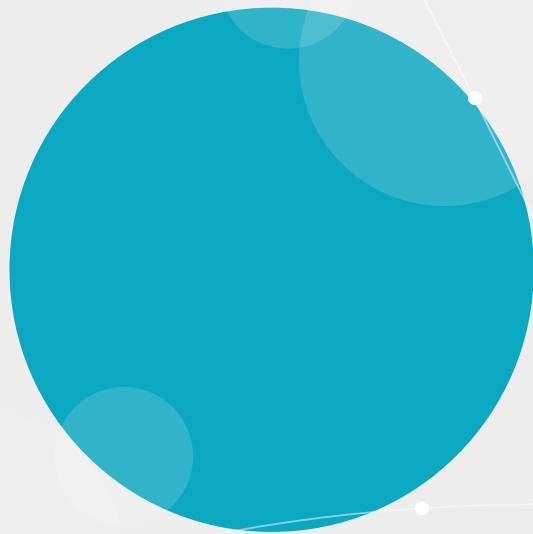
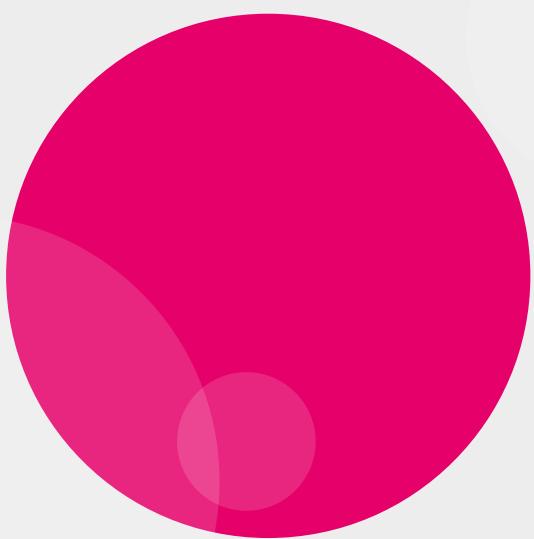
H A N D R E I C H U N G

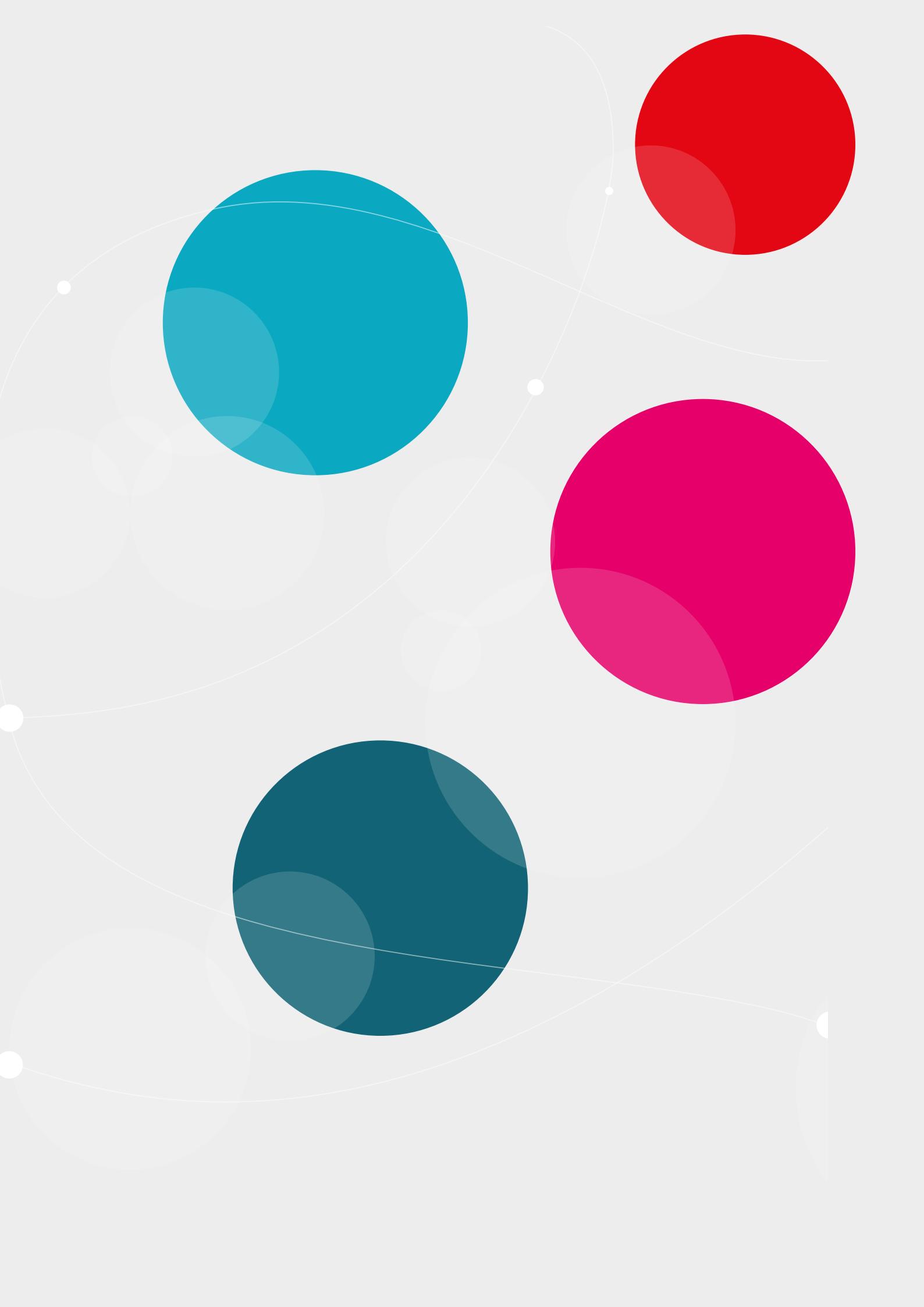
# Migration LiVe – Leben in Vielfalt erforschen

Ein Konzept für Schule und Unterricht



Migration Lab







# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>1. Einleitend</b>	
Migration, der Elefant im Raum	8
<b>2. Fortbildung Migration LiVe –</b>	
Jede:r hat eine bewegende Geschichte	14
<b>3. Konzept: Migration LiVe –</b>	
Leben in Vielfalt erforschen	16
3.1 Was muss man über die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli wissen?	17
3.2 Warum haben wir das Projekt gestartet?	17
3.3 Was ist das Besondere an dem Projekt?	18
3.4 Wie haben wir das Projekt organisatorisch auf den Weg gebracht?	20
<b>4. Projektphasen von Migration LiVe</b>	<b>23</b>
4.1 Kick-off	25
4.2 Woher ich komme!?	27
4.3 Fragen, Zuhören und Erzählen	32
4.4 Interviews in der Klasse	34
4.5 Vorbereitung der Kiez-Interviews	35
4.6 Interviews im Kiez	37
4.7 Portfolioarbeit	40
4.8 Präsentation	42
4.9 Reflexion	43
4.10 Rezeption	44
Autor:innen	48
Impressum	50

# Vorwort

VIOLA B. GEORGI UND NURTEM KARAKAŞ

Diese Handreichung wurde unter dem Dach des Migration Lab Germany verfasst. Das Migration Lab ist ein Netzwerk und eine Plattform von und für Akteur:innen aus Kultur und Bildung. Es zählt derzeit 55 Netzwerkpartnerorganisationen ([www.migration-lab.net/netzwerk](http://www.migration-lab.net/netzwerk)).

Im Migration Lab entstehen Denk-, Explorations- und Begegnungsräume über institutionelle Grenzen hinweg. Transdisziplinär und multiperspektivisch werden bestehende Ansätze und Konzepte evaluiert, weiterentwickelt und Herangehensweisen professionalisiert. In der Netzwerkarbeit betonen wir den Laborcharakter, weil wir gemeinsam Risiken eingehen, pädagogisch und künstlerisch experimentieren, Neues entdecken und erproben und auch aus Fehlern lernen wollen. Hier begegnen sich Theater, Museen, Gedenkstätten, zivilgesellschaftliche Initiativen der kulturellen und politischen Bildung und Schulen. Alle Organisationen beschäftigen sich mit der pädagogischen und künstlerischen Vermittlung von Themen der Migrationsgesellschaft. Sie gehen dabei zum Teil noch unbekannte Wege, um innovative Zugänge zu den vielfältigen und komplexen Phänomenen der Migrationsgesellschaft zu schaffen und jeweils unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

Herzstück des Netzwerkes sind die von den Netzwerkpartner:innen entwickelten Bildungsmedien und Best-Practice-Konzepte, in Form von Audioformaten, Bildern & Grafiken, Videos & Filmen, Games & Apps, literarischen Texten, Methoden und wissenschaftlichen Beiträgen. Zu den Themenschwerpunkten gehören pädagogische und künstlerische Konzepte, Migrationsgeschichten, Rassismus, Antisemitismus, Diversity und Intersektionalität, Empowerment, Historisches, Sprache und Religion. Außerdem wird Pädagogisches Know-how bereitgestellt, welches themenübergreifend und für die Gestaltung demokratischer Lernprozesse relevant ist. Die multimediale Mediensammlung wird auf der Webplattform [migration-lab.net](http://migration-lab.net) aufbereitet, kuratiert, kontextualisiert und sichtbar gemacht. Derzeit sind über 150 Bildungsmedien kostenfrei digital verfügbar.

In den Migrations-Laboren des Netzwerkes werden Möglichkeiten der Vermittlung von Migration exploriert und kritisch reflektiert. Hier werden Brücken geschlagen und Schnittstellen gestaltet: Zwischen Wissenschaft und Praxis. Zwischen Kunst und Kritik. Zwischen Pädagogik und Kultur. Zwischen analogen und digitalen Konzepten.

Das Projekt ist am Arbeitsbereich Diversity Education an der Universität Hildesheim angedockt und wird von einem wissenschaftlichen Team gestaltet. Das Team berät und vernetzt die Projektpartner:innen, veranstaltet Fortbildungsreihen, sammelt und kuratiert die entwickelten Bildungsmedien, u.a. aus diskriminierungskritischer Perspektive. Auf diese Weise wirkt das Projekt als „Verstärker“, durch den gute Ideen und Konzepte migrationsgesellschaftlichen Lernens in Einrichtungen von Kultur und Bildung publik gemacht werden. Außerdem stellen wir gezielt Verbindungen unter den Partnerorganisationen her, sodass über institutionelle und thematische Grenzen hinausgedacht und gehandelt werden kann. Das Migration Lab eröffnet neue Räume für Kooperationen, etwa zwischen Museen und Schulen, oder Theaterprojekten und Gedenkstätten.

Die Hauptautor:innen dieser Handreichung sind Lennart Lüpke und Anne Voß, zwei Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli in Berlin. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, das an der Rütlischule entwickelte Konzept von **Migration LiVe – Jede:r hat eine bewegende Geschichte** mittels einer Fortbildungsreihe und der nun vorliegenden Handreichung an viele Schulen weitergeben zu können. Basierend auf einer für Lehrkräfte konzipierten Fortbildung wurden die Inhalte und das pädagogische Know-how bereits durch digitale Lehrer:innenfortbildungen in die Fläche gebracht. Teilgenommen haben bisher über 200 Lehrpersonen unterschiedlicher Schulformen. Damit erreicht **Migration LiVe** potentiell mehr als 5.000 Schüler:innen in Deutschland.

Geschichten von Mobilität und Migration zeigen nicht nur die Herausforderungen, die mit dem Verlassen eines vertrauten Ortes verbunden sind, sondern auch die Stärke, den Mut und die Anpassungsfähigkeit von Menschen an neue Umgebungen. Durch das Erzählen dieser Geschichten können wir mehr über die lebensweltliche Vielfalt in Deutschland erfahren, unterschiedliche Perspektiven kennenlernen und ihnen mit Respekt begegnen. Dabei geht es immer auch um die Anerkennung und Repräsentation von Differenz. Indem Kinder und Jugendliche Migrationsgeschichten bzw. Geschichten von Mobilität im sozialen Umfeld ihrer Schule erforschen, Menschen interviewen und sich damit beschäftigen, wie man deren Geschichten ausstellen kann, können sie sich ein komplexes Bild vom Weggehen, Ankommen und Bleiben machen. Auch können spezifische Erfahrungen von In- und Exklusion über die Zeit hinweg identifiziert und thematisiert werden. Die direkte Begegnung mit persönlich erzählten Biografien trägt überdies dazu bei, besser hin- und zuzuhören sowie Empathie zu entwickeln. Mit **Migration LiVe** wird ein Bildungsangebot für Schulen unterbreitet, in dem nicht nur Potentiale migrationsgesellschaftlichen Lernens vor Ort ausgeschöpft werden, sondern eben auch ein im Kontext Schule entwickeltes und erprobtes Konzept vorgelegt wird, welches sich zur Nachahmung empfiehlt.

Wir hoffen, dass **Migration LiVe** in Zukunft an noch mehr Schulen umgesetzt wird und werden die Verbreitung auch weiterhin durch Fortbildungen, Beratung und Bildungsmedien unterstützen.

### VIOLA B. GEORGI UND NURTEM KARAKAŞ

Wir bedanken uns bei den Förderern des Migration Labs, die die Entwicklung der Handreichung Migration LiVE ermöglicht haben.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antisemitismus



# 1

## Einleitend

### Migration, der Elefant im Raum

NURTEN KARAKAŞ

Migrationsgeschichten sind oft wie ein Elefant im schulischen Raum: Sie sind da, werden aber in der Schule kaum thematisiert.

Diese Metapher steht für den Umgang der Schule mit Migration, die von Widersprüchen geprägt ist und zwischen Überbetonung und De-Thematisierung pendelt.

Migration gehört zum familienbiografischen Hintergrund von vielen Schüler:innen mit Einwanderungsgeschichte. Sie prägt ihre familiären Erzählungen, ihre Erfahrungen, die Bedingungen ihres Aufwachsens, ihre Freundschaften und Netzwerke, ihre Positionierungen sowie ihre Selbstwahrnehmung. Migration und die mit ihr verbundenen Phänomene, wie etwa mehrsprachiges Aufwachsen oder Rassismuserfahrungen, sind somit ein unzertrennlicher Teil ihrer Identität und sind zugleich identitätsstiftend. Allerdings werden migrationsspezifische Erfahrungen, familiäre Migrationsgeschichten und damit einhergehende gesellschaftliche Zuschreibungen, etwa entlang religiöser oder kultureller Differenz, mit denen Schüler:innen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte tagtäglich konfrontiert sind, im schulischen Raum kaum explizit thematisiert und bearbeitet. Dabei sind Erfahrungen vom Nicht-Gesehen-Werden und Anders-Gesehen-Werden für die Identitätsentwicklung und das Zugehörigkeitsgefühl von jungen Menschen hochrelevant.

Die Beschäftigung mit Familiengeschichten hat darüber hinaus ein hohes Lernpotential, da junge Menschen sich selbst, ihre Familie und ihre gesellschaftliche Positionierung reflektieren, verarbeiten und auf selbstbestimmte Art zum Gegenstand von Lernprozessen machen können. Die Schule kann hierbei eine wichtige Begleitrolle einnehmen. Lernprozesse gelingen besser, wenn sie mit konkreten Erfahrungen verzahnt werden und Schüler:innen das Gefühl haben, nicht nur für die Schule, sondern für das Leben zu lernen. Die Lernmotivation kann erhöht werden, wenn Themen, die die Schüler:innen bewegen und interessieren, aufgegriffen werden. Die derzeitigen schulischen Rahmenbedingungen bieten - bis auf wenige Ausnahmen - wenig Möglichkeiten, dieses Lernpotential zu aktivieren. Daher sind Modellprojekte wie Migration LiVe, die Bedingungen dafür schaffen, so wichtig.

Dass Migrationsgeschichten nicht thematisiert werden, bedeutet nicht, dass Migration in der Schule keine Rolle spielt. Ganz im Gegenteil. Migrationsthemen gehen mit zahlreichen Zuschreibungsprozessen einher. Schüler:innen werden immer noch in solche „mit und ohne Migrationshintergrund“ unterteilt. Dies gehört zur schulischen Praxis und hat eine längere Geschichte. Migrantisierte Schüler:innen werden nicht selten kulturalisiert, ihre vermeintlichen Migrationshintergründe werden als primärer Grund für Fehlverhalten ausgelegt. Andere mögliche Erklärungen, wie etwa jugendliche Grenzüberschreitungen und das Erproben von Identitätskonstruktionen, oder individuelle Gründe rücken in den Hintergrund. Sie werden mit stereotypisierenden Fragen adressiert und müssen sich dazu positionieren. Diese Unterscheidungspraktiken signalisieren Schüler:innen mit Einwanderungsgeschichte immer wieder, dass ihre Anwesenheit in der Schule nicht als Selbstverständlichkeit und Normalität betrachtet wird, dass sehr wohl zwischen ihnen und ihren Klassenkamerad:innen ohne migrantisierende Zuschreibungen unterschieden wird. Ihre Zugehörigkeit wird hinterfragt. Folglich gerät ihr Zugehörigkeitsgefühl ins Wanken. Somit prägen migrationsspezifische Erfahrungen von Schüler:innen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte auch das Verhältnis zur Schule und ihre Interaktion mit Lehrer:innen.

Der schulische Kanon, Migration als Krise, Problem und Herausforderung zu thematisieren, zeigt sich auch in Schulbüchern, in denen Schüler:innen in Wir-und-Ihr-Gruppen unterteilt werden. Mit Aufgabenstellungen wie „Untersucht fremde Kulturen in eurer Schule. Befragt Eure ausländischen Mitschüler.“ (GeoNRW 3, 160f, 2015) werden diese Unterscheidungen in der Klasse hergestellt und reproduziert (Schulbuchstudie Migration und Integration 2015).

Die Thematisierung von Migration in Fächern wie Geschichte, Politik oder Sozialkunde ist eher abstrakt und ohne Verzahnung zu aktuellen Lebenslagen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland. Die Vermittlungsformen bieten wenig Anknüpfungspunkte, haben kaum Anschlussfähigkeit zu Familiengeschichten junger Menschen und integrieren diese nicht.

Kurz: Das Bild von Migration im schulischen Kontext ist überwiegend negativ und konfliktbeladen. Es bildet Lebensrealitäten von Schüler:innen mit familiärer Einwanderungsgeschichte noch zu wenig ab.

Im Gesamtbild wird deutlich, dass die Art und Weise, wie in der Schule Migration thematisiert wird, oft problematisch und widersprüchlich ist. Die Darstellungen pendeln häufig zwischen überdimensionierten Fremdzuschreibungen, deren Sinnhaftigkeit hinterfragt werden muss, und fehlenden Räumen der selbstreflexiven Auseinandersetzung und des Empowerments, in denen junge Menschen ihre gegenwärtigen Alltagserfahrungen verarbeiten und ihre eigenen Familiengeschichten als Erkenntnis- und Lernquelle nutzen können. Angesichts dessen, dass Migration mittlerweile gesellschaftliche Normalität ist, wirkt der Umgang von Schule mit Migrationsthemen nicht zeitgemäß und wird dem in den KMK-Beschlüssen formulierten Ziel, Vielfalt als „Normalität und als Potenzial für alle“<sup>1</sup> zu sehen, nicht gerecht.

Wenn engagierte Lehrkräfte in heterogenen Klassen Migration und migrationsspezifische Erfahrungen offen ansprechen und damit ihren Schüler:innen einen Unterricht anbieten wollen, der ihre alltäglichen Erfahrungen und Lebensrealitäten einbezieht, stehen sie vor der Frage nach dem **Wie**. Denn Migration ist ein heikles und politisch umkämpftes Thema. Lehrende pendeln zwischen dem Wunsch, das Thema empowernd, wertschätzend, partizipativ zu bearbeiten, und der Unsicherheit, durch eigenes unterrichtliches Handeln, Stereotype und Kulturalisierungen zu reproduzieren. Unterschiede anzusprechen kann aus diesem Blickwinkel möglicherweise eine Anders-Machung, Ver-Anderung oder Aufteilung von Schüler:innen in Wir-Ihr-Gruppen bedeuten und somit dem Anspruch von Lehrer:innen, alle Lernenden ungeachtet ihrer Herkünfte gleich zu behandeln, widersprechen. Migration gar nicht anzusprechen, erscheint aber nicht als sinnvolle Alternative, da Migration, wie eingangs benannt, der unsichtbare Elefant im Raum ist. Migration ist real und formt das Miteinander schulischer Akteur:innen. Dass sie nicht thematisiert wird, kann darüber nicht hinwegtäuschen. Lehrerinnen und Lehrer in heterogenen Klassen erleben dieses Spannungsfeld tagtäglich in ihrer Arbeit.

Gegenwärtig lassen sich zunehmend Suchbewegungen nach Ansätzen und Unterrichtskonzepten beobachten, die das Thema Migration für den Unterricht und die schulische Praxis methodisch so aufbereiten, dass Migration als gesellschaftliche Normalität und Alltagsrealität von vielen Schüler:innen verhandelt und biografische Erfahrungen und Familiengeschichten in Lernprozesse miteinbezogen werden.

<sup>1</sup> Der Stellenwert von migrationsbedingter Vielfalt in der Schule ist in den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (KMK) programmatisch vorgegeben: „Schule soll Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für alle wahrnehmen. [...] Unterrichtsmaterialien und Unterrichtspraxis sollen geprüft werden im Hinblick darauf, ob die vielschichtige, auch herkunftsbezogene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt ist.“ (Auszug, KMK 2013, 8)

Die Befragung der teilnehmenden Lehrkräfte an der Fortbildung Migration LiVe zeigt:

- Die Lehrkräfte nehmen auf Seiten der Lernenden den Wunsch wahr, mit ihrer familiären Einwanderungsgeschichte gesehen zu werden und diese Geschichten auch aktiv in den Unterricht einzubringen.
- Die Lehrkräfte suchen derzeit nach geeigneten Methoden, wie sie das Thema Migration in ihrem Unterricht umsetzen können.
- Die Lehrkräfte benötigen anwendungsorientierte Unterrichtskonzepte mit erprobten und kuratierten Arbeitsmaterialien, die leicht verfügbar sind und mit überschaubarem Aufwand praktisch eingesetzt werden können.

Dieser Erwartung und diesem Bedarf kommt das Projekt Migration LiVe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli mit seinen umfangreichen Materialien entgegen. Die Rückmeldungen von Lehrenden, die an der Fortbildung teilgenommen haben, zeigen, dass sie die vorgestellten Methoden und Materialien nicht nur als sehr gut bewerten, sondern diese auch zeitnah im Unterricht oder in Schulprojekten nutzen wollen.

Im Projekt Migration LiVe haben Schüler:innen, egal ob „mit oder ohne Migrationshintergrund“ sich auf den Weg gemacht, um den Geschichten des Kiezes nachzugehen, selbstbestimmt zu entscheiden, welche und wessen Geschichten sie aufspüren wollen, was sie interessiert. Sie haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen, um ihre Ergebnisse mit unterschiedlichsten Visualisierungstechniken zu präsentieren. Sie haben überraschende Ähnlichkeiten und Parallelen in den erzählten Geschichten aufgedeckt, die den Schüler:innen erlaubten, auch jenseits von Migration Querverbindungen und Analogien in Lebensgeschichten ihrer Familienangehörigen zu entdecken, und ihnen Räume öffneten, darüber ins Gespräch zu kommen. Sie konnten eine Verbindung zwischen der Vergangenheit, die sich in den Geschichten ihrer Vorfahren, Eltern und Großeltern offenbarte, und ihrer eigenen Gegenwart schlagen und in den generationenübergreifenden Geschichten reflektieren. Über die räumliche Grenze der gesammelten Geschichten aus ihrem Kiez konnten sie zudem den Lebensraum, in dem sie leben, für sich erschließen und zu ihm einen neuen Zugang finden.

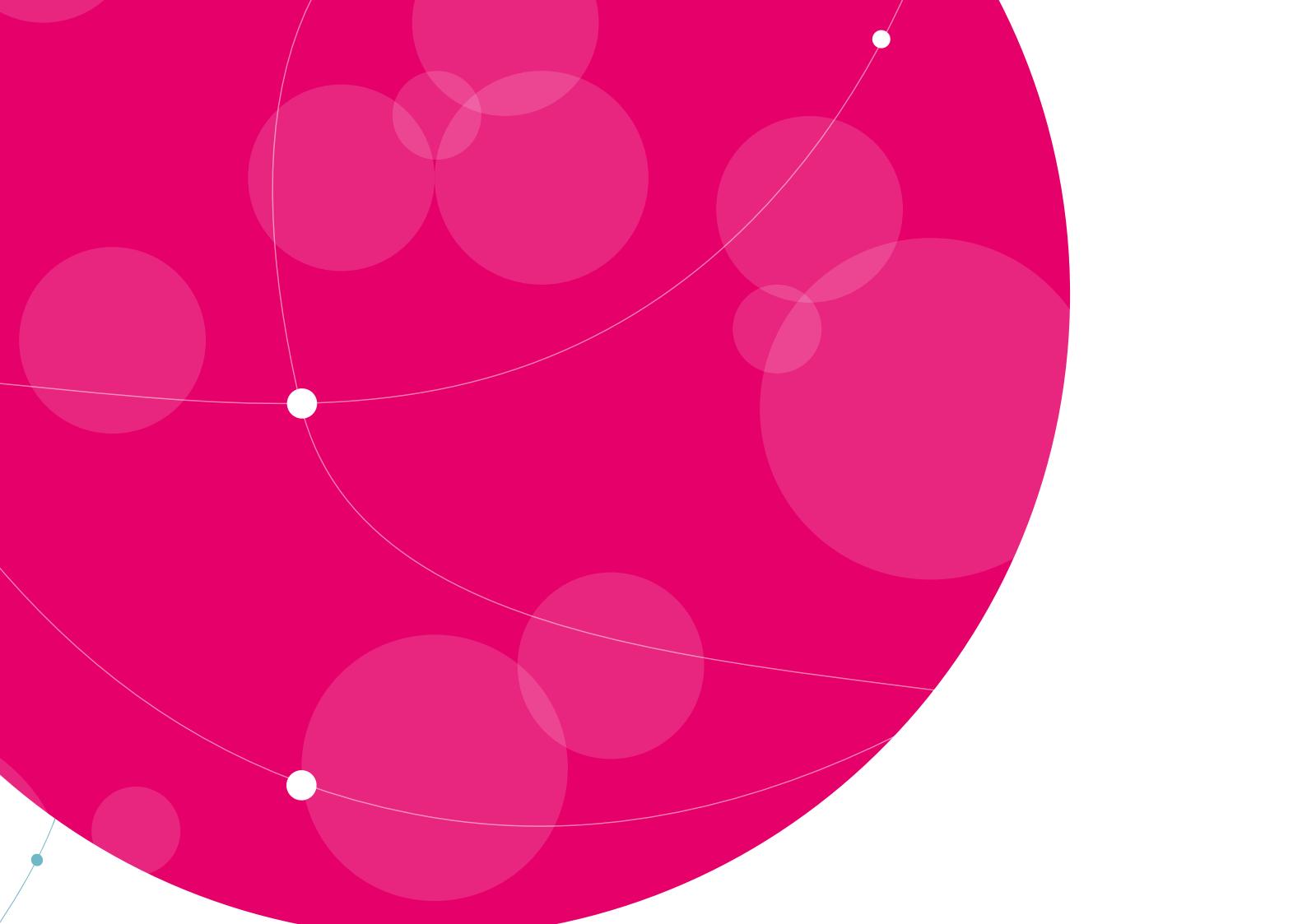
Das Projekt Migration LiVe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli leistet mit den entwickelten Materialien einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung von Geschichten in einer vielfältigen Migrationsgesellschaft. Diese sind spannend, verflochten und inspirierend und zeigen die vielfältige Realität in Neukölln, einem Bezirk, der in den Medien als konfliktbeladen problematisiert und überwiegend mit Kriminalität in Verbindung gebracht wird. Die Geschichten der Schüler:innen zeigen eine andere Realität und Normalität.

Die vorliegende Handreichung mit einem fertig ausgearbeiteten Unterrichtskonzept soll Lehrer:innen darin unterstützen, das Thema Migration in heterogen zusammengesetzten Klassen multiperspektivisch und lebensnah zu bearbeiten. Es werden kreative Anregungen, Inspirationen, Handwerkzeuge, praxistaugliche Methoden und Ansätze vorgestellt. Sie können entweder unverändert übernommen oder auf die spezifischen Bedarfe und Bedingungen der einzelnen Schulen angepasst werden. Auf jeden Fall laden sie dazu ein, Migration ohne Berührungsängste in der Schule zu thematisieren, den Schüler:innen zu vertrauen und ihnen die Bühne und damit auch den Freiraum zu geben, je nach Interesse den Migrationsgeschichten in ihren Familien und dem Stadtteil nachzuspüren, an ihnen zu lernen und an ihnen und mit ihnen zu wachsen.

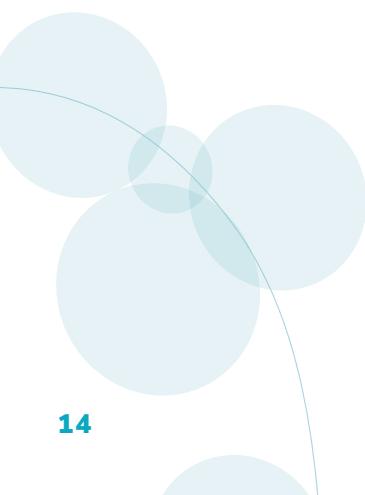
#### Literatur:

**Schulbuchstudie Migration und Integration (2015):** (Hrsg.) Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

**Beschlüsse der Kultusministerkonferenz KMK (2013):** Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Online abrufbar: [www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1996/1996\\_10\\_25-Interkulturelle-Bildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf) (Letzter Aufruf: 01.03.2024)



# 2 ■



## **Fortbildung Migration LiVe - Jede:r hat eine bewegende Geschichte**

ANNE VOß UND LENNART LÜPKE

**Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli**  
Jeder hat eine "bewegende" Geschichte - Ein Unterrichtsprojekt zur Vielfalt migranter Lebenswelten

**Das Projekt**

**Migration LiVe**  
Jeder hat eine bewegende Geschichte

**Projektbeschreibung**  
Die Menschen, die sich auf dem Campus Rütli begegnen, sind so divers wie der Bezirk Berlin-Neukölln selbst, denn wir alle haben eine bewegende Geschichte. Im Rahmen des Projekts LiVe erschließen die Schüler:innen verschiedener Jahrgangsstufen die Vielfalt migranter Lebenswelten in Berlin-Neukölln. Indem sie Interviews mit Menschen mit einer Migrationsgeschichte planen, durchführen und auswerten. Dadurch werden sie angeregt, darüber nachzudenken, was uns Zusammenhalt und ein gelingendes Miteinander ausmachen kann.

**Leitfrage** Berlin, Neukölln, unser Kiez - Wer sind wir?

**Arbeitsergebnisse:** Bilder, Stimmen und Reflexionen

**Projektkatchluss:** Projektion auf dem Campusgelände am 29.06.2022

**Ziel:** Das Projekt führt allen Beteiligten und interessierten wiedrucklich die Lebendigkeit und Diversität von migratorischen Geschichten des Kiez vor Augen.

**wichtige Informationen**

**Einleitungstext**  
Dieser Prozessraum ermöglicht eine Art Reise durch das Projekt Migration LiVe. Dabei können verschiedene Stationen, die Projektphasen, erkundet werden. Anhand von Ideen und Arbeitsmaterialien möchten wir zeigen, wie ein interdisziplinäres ablaufendes Projekt in pädagogischen Kompetenzen geprägt werden kann. Von Schülern erarbeitete Arbeitsergebnisse und Produkte sollen anschaulich verdeutlichen, wie Migration LiVe an der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli umgesetzt wurde.

**Übersicht Projektphasen**

1. Kick Off
2. Woher ich komme!
3. Fragen, Zuhören und Erzählen
4. Interview in der Klasse
5. Vorbereitung der Kiez-Interviews
6. Interview im Kiez
7. Interviewsauswertung
8. Präsentation und Abschluss
9. Reflexion
10. Rezeption

**Dateiformat**

Alle Daten sind in LibreOffice erstellt und zusätzlich als PDF-Format vorhanden.

**1. Projektphase: Kick Off**

Einstieg in das Thema  
Videokonferenz mit den beteiligten Klassen

**Beschreibung**

Ideen und Material

**2. Projektphase: Woher ich komme?**

Hinterfragen  
Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft

**Beschreibung**

Ideen und Material

**3. Projektphase: Woher ich komme?**

Theorie und Praxis  
Basiswissen Migration

**Beschreibung**

Ideen und Material

**A. Migration als vielfältiges Ideal**

**Migration LiVe**

Anticipierte Ergebnisse

Arbeitsblatt 1

Arbeitsblatt 2

Arbeitsblatt 3

Arbeitsblatt 4

Arbeitsblatt 5

Arbeitsblatt 6

Arbeitsblatt 7

Arbeitsblatt 8

Arbeitsblatt 9

Arbeitsblatt 10

Arbeitsblatt 11

Arbeitsblatt 12

Arbeitsblatt 13

Arbeitsblatt 14

Arbeitsblatt 15

Arbeitsblatt 16

Arbeitsblatt 17

Arbeitsblatt 18

Arbeitsblatt 19

Arbeitsblatt 20

Arbeitsblatt 21

Arbeitsblatt 22

Arbeitsblatt 23

Arbeitsblatt 24

Arbeitsblatt 25

Arbeitsblatt 26

Arbeitsblatt 27

Arbeitsblatt 28

Arbeitsblatt 29

Arbeitsblatt 30

Arbeitsblatt 31

Arbeitsblatt 32

Arbeitsblatt 33

Arbeitsblatt 34

Arbeitsblatt 35

Arbeitsblatt 36

Arbeitsblatt 37

Arbeitsblatt 38

Arbeitsblatt 39

Arbeitsblatt 40

Arbeitsblatt 41

Arbeitsblatt 42

Arbeitsblatt 43

Arbeitsblatt 44

Arbeitsblatt 45

Arbeitsblatt 46

Arbeitsblatt 47

Arbeitsblatt 48

Arbeitsblatt 49

Arbeitsblatt 50

Arbeitsblatt 51

Arbeitsblatt 52

Arbeitsblatt 53

Arbeitsblatt 54

Arbeitsblatt 55

Arbeitsblatt 56

Arbeitsblatt 57

Arbeitsblatt 58

Arbeitsblatt 59

Arbeitsblatt 60

Arbeitsblatt 61

Arbeitsblatt 62

Arbeitsblatt 63

Arbeitsblatt 64

Arbeitsblatt 65

Arbeitsblatt 66

Arbeitsblatt 67

Arbeitsblatt 68

Arbeitsblatt 69

Arbeitsblatt 70

Arbeitsblatt 71

Arbeitsblatt 72

Arbeitsblatt 73

Arbeitsblatt 74

Arbeitsblatt 75

Arbeitsblatt 76

Arbeitsblatt 77

Arbeitsblatt 78

Arbeitsblatt 79

Arbeitsblatt 80

Arbeitsblatt 81

Arbeitsblatt 82

Arbeitsblatt 83

Arbeitsblatt 84

Arbeitsblatt 85

Arbeitsblatt 86

Arbeitsblatt 87

Arbeitsblatt 88

Arbeitsblatt 89

Arbeitsblatt 90

Arbeitsblatt 91

Arbeitsblatt 92

Arbeitsblatt 93

Arbeitsblatt 94

Arbeitsblatt 95

Arbeitsblatt 96

Arbeitsblatt 97

Arbeitsblatt 98

Arbeitsblatt 99

Arbeitsblatt 100

Arbeitsblatt 101

Arbeitsblatt 102

Arbeitsblatt 103

Arbeitsblatt 104

Arbeitsblatt 105

Arbeitsblatt 106

Arbeitsblatt 107

Arbeitsblatt 108

Arbeitsblatt 109

Arbeitsblatt 110

Arbeitsblatt 111

Arbeitsblatt 112

Arbeitsblatt 113

Arbeitsblatt 114

Arbeitsblatt 115

Arbeitsblatt 116

Arbeitsblatt 117

Arbeitsblatt 118

Arbeitsblatt 119

Arbeitsblatt 120

Arbeitsblatt 121

Arbeitsblatt 122

Arbeitsblatt 123

Arbeitsblatt 124

Arbeitsblatt 125

Arbeitsblatt 126

Arbeitsblatt 127

Arbeitsblatt 128

Arbeitsblatt 129

Arbeitsblatt 130

Arbeitsblatt 131

Arbeitsblatt 132

Arbeitsblatt 133

Arbeitsblatt 134

Arbeitsblatt 135

Arbeitsblatt 136

Arbeitsblatt 137

Arbeitsblatt 138

Arbeitsblatt 139

Arbeitsblatt 140

Arbeitsblatt 141

Arbeitsblatt 142

Arbeitsblatt 143

Arbeitsblatt 144

Arbeitsblatt 145

Arbeitsblatt 146

Arbeitsblatt 147

Arbeitsblatt 148

Arbeitsblatt 149

Arbeitsblatt 150

Arbeitsblatt 151

Arbeitsblatt 152

Arbeitsblatt 153

Arbeitsblatt 154

Arbeitsblatt 155

Arbeitsblatt 156

Arbeitsblatt 157

Arbeitsblatt 158

Arbeitsblatt 159

Arbeitsblatt 160

Arbeitsblatt 161

Arbeitsblatt 162

Arbeitsblatt 163

Arbeitsblatt 164

Arbeitsblatt 165

Arbeitsblatt 166

Arbeitsblatt 167

Arbeitsblatt 168

Arbeitsblatt 169

Arbeitsblatt 170

Arbeitsblatt 171

Arbeitsblatt 172

Arbeitsblatt 173

Arbeitsblatt 174

Arbeitsblatt 175

Arbeitsblatt 176

Arbeitsblatt 177

Arbeitsblatt 178

Arbeitsblatt 179

Arbeitsblatt 180

Arbeitsblatt 181

Arbeitsblatt 182

Arbeitsblatt 183

Arbeitsblatt 184

Arbeitsblatt 185

Arbeitsblatt 186

Arbeitsblatt 187

Arbeitsblatt 188

Arbeitsblatt 189

Arbeitsblatt 190

Arbeitsblatt 191

Arbeitsblatt 192

Arbeitsblatt 193

Arbeitsblatt 194

Arbeitsblatt 195

Arbeitsblatt 196

Arbeitsblatt 197

Arbeitsblatt 198

Arbeitsblatt 199

Arbeitsblatt 200

Arbeitsblatt 201

Arbeitsblatt 202

Arbeitsblatt 203

Arbeitsblatt 204

Arbeitsblatt 205

Arbeitsblatt 206

Arbeitsblatt 207

Arbeitsblatt 208

Arbeitsblatt 209

Arbeitsblatt 210

Arbeitsblatt 211

Arbeitsblatt 212

Arbeitsblatt 213

Arbeitsblatt 214

Arbeitsblatt 215

Arbeitsblatt 216

Arbeitsblatt 217

Arbeitsblatt 218

Arbeitsblatt 219

Arbeitsblatt 220

Arbeitsblatt 221

Arbeitsblatt 222

Arbeitsblatt 223

Arbeitsblatt 224

Arbeitsblatt 225

Arbeitsblatt 226

Arbeitsblatt 227

Arbeitsblatt 228

Arbeitsblatt 229

Arbeitsblatt 230

Arbeitsblatt 231

Arbeitsblatt 232

Arbeitsblatt 233

Arbeitsblatt 234

Arbeitsblatt 235

Arbeitsblatt 236

Arbeitsblatt 237

Arbeitsblatt 238

Arbeitsblatt 239

Arbeitsblatt 240

Arbeitsblatt 241

Arbeitsblatt 242

Arbeitsblatt 243

Arbeitsblatt 244

Arbeitsblatt 245

Arbeitsblatt 246

Arbeitsblatt 247

Arbeitsblatt 248

Arbeitsblatt 249

Arbeitsblatt 250

Arbeitsblatt 251

Arbeitsblatt 252

Arbeitsblatt 253

Arbeitsblatt 254

Arbeitsblatt 255

Arbeitsblatt 256

Arbeitsblatt 257

Arbeitsblatt 258

Arbeitsblatt 259

Arbeitsblatt 260

Arbeitsblatt 261

Arbeitsblatt 262

Arbeitsblatt 263

Arbeitsblatt 264

Arbeitsblatt 265

Arbeitsblatt 266

Arbeitsblatt 267

Arbeitsblatt 268

Arbeitsblatt 269

Arbeitsblatt 270

Arbeitsblatt 271

Arbeitsblatt 272

Arbeitsblatt 273

Arbeitsblatt 274

Arbeitsblatt 275

Arbeitsblatt 276

Arbeitsblatt 277

Arbeitsblatt 278

Arbeitsblatt 279

Arbeitsblatt 280

Arbeitsblatt 281

Arbeitsblatt 282

Arbeitsblatt 283

Arbeitsblatt 284

Arbeitsblatt 285

Arbeitsblatt 286

Arbeitsblatt 287

Arbeitsblatt 288

Arbeitsblatt 289

Arbeitsblatt 290

Arbeitsblatt 291

Arbeitsblatt 292

Arbeitsblatt 293

Arbeitsblatt 294

Arbeitsblatt 295

Arbeitsblatt 296

Arbeitsblatt 297

Arbeitsblatt 298

Arbeitsblatt 299

Arbeitsblatt 300

Arbeitsblatt 301

Arbeitsblatt 302

Arbeitsblatt 303

Arbeitsblatt 304

Arbeitsblatt 305

Arbeitsblatt 306

Arbeitsblatt 307

Arbeitsblatt 308

Arbeitsblatt 309

Arbeitsblatt 310

Arbeitsblatt 311

Arbeitsblatt 312

Arbeitsblatt 313

Arbeitsblatt 314

Arbeitsblatt 315

Arbeitsblatt 316

Arbeitsblatt 317

Arbeitsblatt 318

Arbeitsblatt 319

Arbeitsblatt 320

Arbeitsblatt 321

Arbeitsblatt 322

Arbeitsblatt 323

Arbeitsblatt 324

Arbeitsblatt 325

Arbeitsblatt 326

Arbeitsblatt 327

Arbeitsblatt 328

Arbeitsblatt 329

Arbeitsblatt 330

Arbeitsblatt 331

Arbeitsblatt 332

Arbeitsblatt 333

Arbeitsblatt 334

Arbeitsblatt 335

Arbeitsblatt 336

Arbeitsblatt 337

Arbeitsblatt 338

Arbeitsblatt 339

Arbeitsblatt 340

Arbeitsblatt 341

Arbeitsblatt 342

Arbeitsblatt 343

Arbeitsblatt 344

Arbeitsblatt 345

Arbeitsblatt 346

Arbeitsblatt 347

Arbeitsblatt 348

Arbeitsblatt 349

Arbeitsblatt 350

Arbeitsblatt 351

Arbeitsblatt 352

Arbeitsblatt 353

Arbeitsblatt 354

Arbeitsblatt 355

Arbeitsblatt 356

Arbeitsblatt 357

Arbeitsblatt 358

Arbeitsblatt 359

Arbeitsblatt 360

Arbeitsblatt 361

Arbeitsblatt 362

Arbeitsblatt 363

Arbeitsblatt 364

Arbeitsblatt 365

Arbeitsblatt 366

Arbeitsblatt 367

Arbeitsblatt 368

Arbeitsblatt 369

Arbeitsblatt 370

Arbeitsblatt 371

Arbeitsblatt 372

Arbeitsblatt 373

Arbeitsblatt 374

Arbeitsblatt 375

Arbeitsblatt 376

Arbeitsblatt 377

Arbeitsblatt 378

Arbeitsblatt 379

Arbeitsblatt 380

Arbeitsblatt 381

Arbeitsblatt 382

Arbeitsblatt 383

Arbeitsblatt 384

Arbeitsblatt 385

Arbeitsblatt 386

Arbeitsblatt 387

Arbeitsblatt 388

Arbeitsblatt 389

Arbeitsblatt 390

Arbeitsblatt 391

Arbeitsblatt 392

Arbeitsblatt 393

Arbeitsblatt 394

Arbeitsblatt 395

Arbeitsblatt 396

Arbeitsblatt 397

Arbeitsblatt 398

Arbeitsblatt 399

Arbeitsblatt 400

Arbeitsblatt 401

Arbeitsblatt 402

Arbeitsblatt 403

Arbeitsblatt 404

Arbeitsblatt 405

Arbeitsblatt 406

Arbeitsblatt 407

Arbeitsblatt 408

Arbeitsblatt 409

Arbeitsblatt 410

Arbeitsblatt 411

Arbeitsblatt 412

Arbeitsblatt 413

Arbeitsblatt 414

Arbeitsblatt 415

Arbeitsblatt 416

Arbeitsblatt 417

Arbeitsblatt 418

Arbeitsblatt 419

Arbeitsblatt 420

Arbeitsblatt 421

Arbeitsblatt 422

Arbeitsblatt 423

Arbeitsblatt 424

Arbeitsblatt 425

Arbeitsblatt 426

Arbeitsblatt 427

Arbeitsblatt 428

Arbeitsblatt 429

Arbeitsblatt 430

Arbeitsblatt 431

Arbeitsblatt 432

Arbeitsblatt 433

Arbeitsblatt 434

Arbeitsblatt 435

Arbeitsblatt 436

Arbeitsblatt 437

Arbeitsblatt 438

Arbeitsblatt 439

Arbeitsblatt 440

Arbeitsblatt 441

Arbeitsblatt 442

Arbeitsblatt 443

Arbeitsblatt 444

Arbeitsblatt 445

Arbeitsblatt 446

Arbeitsblatt 447

Arbeitsblatt 448

Arbeitsblatt 449

Arbeitsblatt 450

Arbeitsblatt 451

Arbeitsblatt 452

Arbeitsblatt 453

Arbeitsblatt 454

Arbeitsblatt 455

Arbeitsblatt 456

Arbeitsblatt 457

Arbeitsblatt 458

Arbeitsblatt 459

Arbeitsblatt 460

Arbeitsblatt 461

Arbeitsblatt 462

Arbeitsblatt 463

Arbeitsblatt 464

Arbeitsblatt 465

Arbeitsblatt 466

Arbeitsblatt 467

Arbeitsblatt 468

Arbeitsblatt 469

Arbeitsblatt 470

Arbeitsblatt 471

Arbeitsblatt 472

Arbeitsblatt 473

Arbeitsblatt 474

Arbeitsblatt 475

Arbeitsblatt 476

Arbeitsblatt 477

Arbeitsblatt 478

Arbeitsblatt 479

Arbeitsblatt 480

Arbeitsblatt 481

Arbeitsblatt 482

Arbeitsblatt 483

Arbeitsblatt 484

Arbeitsblatt 485

Arbeitsblatt 486

Arbeitsblatt 487

Arbeitsblatt 488

Arbeitsblatt 489

Arbeitsblatt 490

Arbeitsblatt 491

Arbeitsblatt 492

Arbeitsblatt 493

Arbeitsblatt 494

Arbeitsblatt 495

Arbeitsblatt 496

Arbeitsblatt 497

Arbeitsblatt 498

Arbeitsblatt 499

Arbeitsblatt 500

Arbeitsblatt 501

Arbeitsblatt 502

Arbeitsblatt 503

Arbeitsblatt 504

Arbeitsblatt 505

Arbeitsblatt 506

Arbeitsblatt 507

Arbeitsblatt 508

Arbeitsblatt 509

Arbeitsblatt 510

Arbeitsblatt 511

Arbeitsblatt 512

Arbeitsblatt 513

Arbeitsblatt 514

Arbeitsblatt 515

Arbeitsblatt 516

Arbeitsblatt 517

Arbeitsblatt 518

Arbeitsblatt 519

Arbeitsblatt 520

Arbeitsblatt 521

Arbeitsblatt 522

Arbeitsblatt 523

Arbeitsblatt 524

Arbeitsblatt 525

Arbeitsblatt 526

Arbeitsblatt 527

Arbeitsblatt 528

Arbeitsblatt 529

Arbeitsblatt 530

Arbeitsblatt 531

Arbeitsblatt 532

Arbeitsblatt 533

Arbeitsblatt 534

Arbeitsblatt 535

Arbeitsblatt 536

Arbeitsblatt 537

Arbeitsblatt 538

Arbeitsblatt 539

Arbeitsblatt 540

Arbeitsblatt 541

Arbeitsblatt 542

Arbeitsblatt 543

Arbeitsblatt 544

Arbeitsblatt 545

Arbeitsblatt 546

Arbeitsblatt 547

Arbeitsblatt 548

Arbeitsblatt 549

Arbeitsblatt 550

Arbeitsblatt 551

Arbeitsblatt 552

Arbeitsblatt 553

Arbeitsblatt 554

Arbeitsblatt 555

Arbeitsblatt 556

Arbeitsblatt 557

Arbeitsblatt 558

Arbeitsblatt 559

Arbeitsblatt 560

Arbeitsblatt 561

Arbeitsblatt 562

Arbeitsblatt 563

Arbeitsblatt 564

Arbeitsblatt 565

Arbeitsblatt 566

Arbeitsblatt 567

Arbeitsblatt 568

Arbeitsblatt 569

Arbeitsblatt 570

Arbeitsblatt 571

Arbeitsblatt 572

Arbeitsblatt 573

Arbeitsblatt 574

Arbeitsblatt 575

Arbeitsblatt 576

Arbeitsblatt 577

Arbeitsblatt 578

Arbeitsblatt 579

Arbeitsblatt 580

Arbeitsblatt 581

Arbeitsblatt 582

Arbeitsblatt 583

Arbeitsblatt 584

Arbeitsblatt 585

Arbeitsblatt 586

Arbeitsblatt 587

Arbeitsblatt 588

Arbeitsblatt 589

Arbeitsblatt 590

Arbeitsblatt 591

Arbeitsblatt 592

Arbeitsblatt 593

Arbeitsblatt 594

Arbeitsblatt 595

Arbeitsblatt 596

Arbeitsblatt 597

Arbeitsblatt 598

Arbeitsblatt 599

Arbeitsblatt 600

Arbeitsblatt 601

Arbeitsblatt 602

Arbeitsblatt 603

Arbeitsblatt 604

Arbeitsblatt 605

Arbeitsblatt 606

Arbeitsblatt 607

Arbeitsblatt 608

Arbeitsblatt 609

Arbeitsblatt 610

Arbeitsblatt 611

Arbeitsblatt 612

Arbeitsblatt 613

Arbeitsblatt 614

Arbeitsblatt 615

Arbeitsblatt 616

Arbeitsblatt 617

Arbeitsblatt 618

Arbeitsblatt 619

Arbeitsblatt 620

Arbeitsblatt 621

Arbeitsblatt 622

Arbeitsblatt 623

Arbeitsblatt 624

Arbeitsblatt 625

Arbeitsblatt 626

Arbeitsblatt 627

Arbeitsblatt 628

Arbeitsblatt 629

Arbeitsblatt 630

Arbeitsblatt 631

Arbeitsblatt 632

Arbeitsblatt 633

Arbeitsblatt 634

Arbeitsblatt 635

Arbeitsblatt 636

Arbeitsblatt 637

Arbeitsblatt 638

Arbeitsblatt 639

Arbeitsblatt 640

Arbeitsblatt 641

Arbeitsblatt 642

Arbeitsblatt 643

Arbeitsblatt 644

Arbeitsblatt 645

Arbeitsblatt 646

Arbeitsblatt 647

Arbeitsblatt 648

Arbeitsblatt 649

Arbeitsblatt 650

Arbeitsblatt 651

Arbeitsblatt 652

Arbeitsblatt 653

Arbeitsblatt 654

Arbeitsblatt 655

Arbeitsblatt 656

Arbeitsblatt 657

Arbeitsblatt 658

Arbeitsblatt 659

Arbeitsblatt 660

Arbeitsblatt 661

Arbeitsblatt 662

Arbeitsblatt 663

Arbeitsblatt 664

Arbeitsblatt 665

Arbeitsblatt 666

Arbeitsblatt 667

Arbeitsblatt 668

Arbeitsblatt 669

Arbeitsblatt 670

Arbeitsblatt 671

Arbeitsblatt 672

Arbeitsblatt 673

Arbeitsblatt 674

Arbeitsblatt 675

Arbeitsblatt 676

Arbeitsblatt 677

Arbeitsblatt 678

Arbeitsblatt 679

Arbeitsblatt 680

Arbeitsblatt 681

Arbeitsblatt 682

Arbeitsblatt 683

Arbeitsblatt 684

Arbeitsblatt 685

Arbeitsblatt 686

Arbeitsblatt 687

Arbeitsblatt 688

Arbeitsblatt 689

Arbeitsblatt 690

Arbeitsblatt 691

Arbeitsblatt 692

Arbeitsblatt 693

Arbeitsblatt 694

Arbeitsblatt 695

Arbeitsblatt 696

Arbeitsblatt 697

Arbeitsblatt 698

Arbeitsblatt 699

Arbeitsblatt 700

Arbeitsblatt 701

Arbeitsblatt 702

Arbeitsblatt 703

Arbeitsblatt 704

Arbeitsblatt 705

Arbeitsblatt 706

Arbeitsblatt 707

Arbeitsblatt 708

Arbeitsblatt 709

Arbeitsblatt 710

Arbeitsblatt 711

Arbeitsblatt 712

Arbeitsblatt 713

Arbeitsblatt 714

Arbeitsblatt 715

Arbeitsblatt 716

Arbeitsblatt 717

Arbeitsblatt 718

Arbeitsblatt 719

Arbeitsblatt 720

Arbeitsblatt 721

Arbeitsblatt 722

Arbeitsblatt 723

Arbeitsblatt 724

Arbeitsblatt 725

Arbeitsblatt 726

Arbeitsblatt 727

Arbeitsblatt 728

Arbeitsblatt 729

Arbeitsblatt 730

Arbeitsblatt 731

Arbeitsblatt 732

Arbeitsblatt 733

Arbeitsblatt 734

Arbeitsblatt 735

Arbeitsblatt 736

Arbeitsblatt 737

Arbeitsblatt 738

Arbeitsblatt 739

Arbeitsblatt 740

Arbeitsblatt 741

Arbeitsblatt 742

Arbeitsblatt 743

Arbeitsblatt 744

Arbeitsblatt 745

Arbeitsblatt 746

Arbeitsblatt 747

Arbeitsblatt 748

Arbeitsblatt 749

Arbeitsblatt 750

Arbeitsblatt 751

Arbeitsblatt 752

Arbeitsblatt 753

Arbeitsblatt 754

Arbeitsblatt 755

Arbeitsblatt 756

Arbeitsblatt 757

Arbeitsblatt 758

Arbeitsblatt 759

Arbeitsblatt 760

Arbeitsblatt 761

Arbeitsblatt 762

Arbeitsblatt 763

Arbeitsblatt 764

Arbeitsblatt 765

Arbeitsblatt 766

Arbeitsblatt 767

Arbeitsblatt 768

Arbeitsblatt 769

Arbeitsblatt 770

Arbeitsblatt 771

Arbeitsblatt 772

Arbeitsblatt 773

Arbeitsblatt 774

Arbeitsblatt 775

Arbeitsblatt 776

Arbeitsblatt 777

Arbeitsblatt 778

Arbeitsblatt 779

Arbeitsblatt 780

Arbeitsblatt 781

Arbeitsblatt 782

Arbeitsblatt 783

Arbeitsblatt 784

Arbeitsblatt 785

Arbeitsblatt 786

Arbeitsblatt 787

Arbeitsblatt 788

Arbeitsblatt 789

Arbeitsblatt 790

Arbeitsblatt 791

Arbeitsblatt 792

Arbeitsblatt 793

# 3.

## Konzept: Migration LiVe – Leben in Vielfalt erforschen

ANNE VOß UND LENNART LÜPKE

Zentrale Aufgabe einer zeitgemäßen Schule ist es, Schüler:innen auf eine sich wandelnde Welt vorzubereiten und ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie benötigen, um sich in dieser zurechtzufinden, selbstbestimmt zu leben und mündig zu agieren.

Die Dynamik einer Welt in Bewegung zeigt sich auch in einer zunehmenden gesellschaftlichen Vielfalt, die sich in unseren Schulen und auch in den Lebenswelten der Schüler:innen spiegelt. Sie leben diverse Identitäten, bringen vielfältige Bedürfnisse mit, sprechen unterschiedliche Sprachen und sind in verschiedenen Kulturen zu Hause. Bisher bleiben die Potentiale dieser Vielfalt, die insbesondere auch durch Migration entsteht, im schulischen Kontext weitgehend unerkannt und ungenutzt.

Mit „Migration LiVe – Leben in Vielfalt erforschen“ möchten wir Impulse für die Planung und Durchführung eines diversitätssensiblen Projekts liefern, das eine wertschätzende Perspektive auf Migration und Vielfalt ermöglicht. Für einen Unterricht, der niemanden ausgrenzt oder zurücklässt. Die Empfehlungen und Materialien können von jeder Lehrkraft angewendet, verändert, erweitert oder auch gänzlich verworfen werden. Daher sollten Sie diese Handreichung auch weniger als ein abgeschlossenes, allgemeingültiges Konzept ansehen, sondern als eine Art didaktische Sammlung von Anstößen und Ideen, aus der Sie sich – je nach eigener Schul- und Unterrichtsrealität – frei bedienen können.

### **3.1 Was muss man über die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli wissen?**

Die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli befindet sich in Berlin-Neukölln, einem Bezirk mit etwa 330.000 Einwohner:innen. Wie in anderen Großstädten auch leben hier viele unterschiedliche Menschen mit verschiedenen ethnischen, kulturellen und nationalen Identitäten zusammen. Dieses Projekt wurde mit Blick auf die diverse Schüler:innenschaft der Schule entwickelt. Es fügt sich damit in die Bestrebungen der Schule, mit Hilfe einer diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Unterrichtsentwicklung Antworten auf die Herausforderungen der enormen Heterogenität zu finden. Dabei orientiert sich die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli an dem Leitziel „Kein Kind, kein Jugendlicher geht verloren.“ Die Schule ist Teil des Campuskonzepts, in dem verschiedene Akteur:innen kooperieren, um gute Bildung für den Sozialraum und den Kiez zu ermöglichen.



Urheberin: Christine Sader

### **3.2 Warum haben wir das Projekt gestartet?**

Die Schüler:innen, die sich auf dem Campus Rütli begegnen, sind so divers wie der Bezirk Berlin-Neukölln selbst. Ihre Familien sind geprägt durch unterschiedliche Lebenswege, die sie an diesem Ort zusammengeführt haben. Ganz egal, ob vom Land in die Stadt, über Landesgrenzen hinweg, freiwillig oder erzwungen, sie alle haben eine „bewegende“ Geschichte.

Obwohl Migration in den Lebenswelten unserer Schüler:innen allgegenwärtig ist, wird das Thema in Schule und Unterricht noch viel zu häufig als Erfahrung „der Anderen“ behandelt und problematisiert. Schulen verpassen damit einerseits die Chance, den Bedürfnissen einer sich verändernden Schüler:innenschaft gerecht zu werden, und schaffen andererseits auch Ausgrenzung einzelner, anstatt ein Gefühl der Zugehörigkeit aller zu vermitteln. Vielfältige Lernpotentiale innerhalb der Lerngruppen gehen verloren oder bleiben ungenutzt.

Link zur Schulhomepage:  
[www.campusruetli.de](http://www.campusruetli.de)



Wir sind fest davon überzeugt, dass es zentrale Aufgabe der Schule ist, den Bedürfnissen einer diversen Schüler:innenschaft gerecht zu werden und ein Gefühl der Zugehörigkeit unter allen Schüler:innen zu schaffen. Die Schule ist ein Ort inklusiver Lerngemeinschaften, in denen die Schüler:innen Fähigkeiten, Kenntnisse und Verständnis entwickeln, um sich in einer Welt im Wandel erfolgreich orientieren und bewegen zu können.

Mit dem Unterrichtsprojekt Migration LiVe füllen wir diese Idee mit Leben. Wir wollen einen Perspektivwechsel ermöglichen und die Vielfalt der Bewegungen in unser aller Migrationsgeschichten in den Mittelpunkt des Unterrichts rücken.

### 3.3 Was ist das Besondere an dem Projekt?

***Die Schüler:innen werden zu Forscher:innen in ihrem unmittelbaren Umfeld. Sie erschließen das Themenfeld Migration, indem sie ihre eigene (Familien-)Geschichte und die Migrationsgeschichten ihres Kiezes erforschen.***

Die Grundidee des Projekts Migration LiVe ist es, die Aufmerksamkeit der Schüler:innen auf die Vielfalt der Lebenswelten und Identitäten in ihrer eigenen Familie und vor ihrer Haustür zu richten. Die Schüler:innen werden zu Forscher:innen in ihrem unmittelbaren Umfeld. Sie erschließen das Themenfeld Migration, indem sie ihre eigene (Familien-)Geschichte und die Migrationsgeschichten ihres Kiezes erforschen. Als Werkzeug nutzen sie Interviews, die sie selbstständig planen, durchführen und auswerten.

Die bewegenden Geschichten, die von den Schüler:innen gesammelt und geborgen werden, vermitteln individuelle Erzählungen über das Gehen, Ankommen und Bleiben. Es werden häufig Erzählungen zu Tage gefördert, die verschüttet sind oder denen bisher wenig Bedeutung beigemessen wurde: Was haben unsere Gesprächspartner:innen bzw. ihre Familien erlebt? Wie sind sie oder ihre Vorfahren an ihren jetzigen Wohnort gekommen? Wie geht es ihnen, was stört sie und was wünschen sie sich?

Gemeinsam ist all diesen Geschichten, dass sie anregen, darüber nachzudenken, was uns zusammenhält und wie ein gelingendes Miteinander aussehen kann.

Das Projekt begreift die vielfältigen Identitäten aller Beteiligten als eine Art Puzzle. Jede und jeder von uns ist gleichzeitig ganz Verschiedenes: Neuköllner:in, Berliner:in, Tänzer:in, Fußballspieler:in, E-Sportler:in, Muslim:a, Christ:in, Atheist:in, Vater oder Sohn, Mutter oder Tochter, Bruder oder Schwester. Je nach Kontext, in dem wir uns bewegen, ist ein Identitäts-Teil wichtiger als die anderen. Die Gleichzeitigkeit und die Überschneidungen dieser vielen Zugehörigkeiten sind unsere ständigen Begleiter. Migration kann eines dieser Identitäts- bzw. Puzzle-Teile sein.

Ein Großteil der Eltern und Großeltern der Schüler:innen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli ist in einem anderen Land als Deutschland aufgewachsen. Auch die als „herkunftsdeutsch“ gelesenen Schüler:innen können Mobilitäts- und Migrationsgeschichten in der eigenen Familie erkennen. Hierbei ist es zunächst unerheblich, ob dabei Grenzen überschritten und Tausende von Kilometern zurückgelegt wurden oder ob der Weg nur von einer Stadt in eine andere geführt hat. In jeder Familie finden wir Menschen, die sich irgendwann – verbunden mit Hoffnungen und Träumen – auf den Weg nach Berlin(-Neukölln) gemacht haben.

Mit dem Projekt können wir Schüler:innen empowernde Lernerfahrungen ermöglichen. Das geschieht durch verschiedene, miteinander verknüpfte Zugänge:

1. Im Kontext von Migration LiVe werden die Schüler:innen zu Subjekten des Unterrichts. Sie können als Handelnde erfahren, dass ihre vielfältigen Lebenserfahrungen und die ihrer Familien sowie die Geschichten der Menschen in ihrer nahen Umgebung eine Art „Schatz“ sind, den es zu heben und in den Unterricht zu holen lohnt.
2. Das Projekt versetzt die Schüler:innen in die Lage, forschend zum Thema Migration zu lernen. Indem sie selbstständig Interviews planen, durchführen und auswerten, werden sie selbst zu Migrations-Expert:innen und erheben neue Quellen für die Forschung zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema.
3. Die Schüler:innen entdecken dabei das „Kleine“ im großen, globalen Thema Migration. Die Interviewpartner:innen erzählen von Heimat und Heimatverlust und davon, was Ankommen und Leben in Berlin-Neukölln bedeutet. Indem sich die Lernenden mit diesen Erzählungen auseinandersetzen, erfahren sie einen lebensnahen, lebendigen Zugang zu dem häufig doch sehr abstrakt und problematisierend behandelten Thema Migration.
4. Das zentrale Kernelement des Projektes ist die Methode der Interviewführung und damit das Geschichtenerzählen (Storytelling). Für uns Menschen sind Geschichten von grundlegender Bedeutung für unsere Identität – sie mit einem Publikum zu teilen, das zuhört, bestätigt unsere Erfahrungen. Indem wir einen Raum schaffen, in dem unsere Schüler:innen ihre Geschichten teilen können, sagen wir ihnen, dass sie wichtig sind.
5. Geschichten sind auch für die Erfahrung der Migration von zentraler Bedeutung. Durch Geschichten vermitteln wir Erfahrungen, geben Kultur weiter und verbinden uns mit anderen. Im Projekt Migration LiVe können wir idealerweise Beziehungen zwischen Geschichten, Identität und Migration untersuchen, indem wir uns mit den Geschichten anderer und unserer eigenen beschäftigen. Auf diese Weise können wir die Schüler:innen mit Migrationsgeschichten vertraut machen. Wir können sie ermutigen, über ihre eigenen Familiengeschichten nachzudenken, diese zu teilen und sie gleichzeitig dazu anregen, sich mit den Lebenswegen und -realitäten von anderen zu beschäftigen. Die Beschäftigung mit diesen Geschichten ermöglicht es, zu erkennen, inwieweit ihre Migrationserfahrungen sich ähneln und sich von den Erfahrungen anderer unterscheiden. Das Projekt kann damit ein erster Schritt sein, um Schüler:innen darauf vorzubereiten, eine Welt „in Bewegung“ zu verstehen.



*Auch die als „herkunftsdeutsch“ gelesenen Schüler:innen können Mobilitäts- und Migrationsgeschichten in der eigenen Familie erkennen.*

Die übergreifenden Lernziele im Projekt nehmen die Stärkung der Zugehörigkeit für alle unsere Schüler:innen in den Fokus. Mit Hilfe des Projektes kann es gelingen:

- Empathie zu entwickeln
- Fragen im Zusammenhang mit Identität und Zugehörigkeit zu Nationen, Gemeinschaften, Familien und Schulen zu untersuchen
- festzustellen, dass unsere Identität und unser Zugehörigkeitsgefühl von unserer Umgebung tiefgreifend beeinflusst werden
- Verantwortung für die eigenen Erzählungen zu übernehmen
- eine Gemeinschaft im Klassenzimmer aufzubauen
- Schüler:innen das Gefühl zu geben, für ihre Mitschüler:innen und die Schule sichtbarer zu sein

Wir verstehen Migration LiVe als ein Lernangebot, das die Schüler:innen dazu einlädt, sich zugehörig zu fühlen und sich emotional mit der demokratischen Migrationsgesellschaft in Deutschland zu identifizieren.

### 3.4 Wie haben wir das Projekt organisatorisch auf den Weg gebracht?

Ausgangspunkt von Migration LiVe war die Idee, ein Projekt zu konzipieren, das die Geschichten der Schüler:innen und die Geschichten des Kiezes in den Mittelpunkt rückt.

Im Rahmen der Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit Migration Lab Germany haben wir das Storytelling-Projekt „Moving Stories“ des US-amerikanischen Bildungsnetzwerkes Re-Imagining Migration ([www.reimaginingmigration.org](http://www.reimaginingmigration.org)) kennengelernt und schnell Übereinstimmungen mit unseren Ideen gesehen.

In der Folge haben wir uns intensiver mit der Konzeption von „Moving Stories“ auseinandergesetzt und ausgehend von dessen Grundidee Prinzipien und Materialien erarbeitet, adaptiert und auf die Bedürfnisse unserer Schule und Schüler:innen angepasst.

Wir waren uns schnell darin einig, Interviews als zentrale „Forschungsmethode“ zu nutzen und mit Hilfe von individuellen Portfolios kreative Schüler:innen-Produkte zu den erhobenen Geschichten zu gestalten. Dieser Zielsetzung folgend haben wir zum Start des Projekts einen Projektverlauf mit klar definierten Meilensteinen entwickelt:

*Wir verstehen Migration LiVe als ein Lernangebot, das die Schüler:innen dazu einlädt, sich zugehörig zu fühlen und sich emotional mit der demokratischen Migrationsgesellschaft in Deutschland zu identifizieren.*

## Übersicht über die wichtigsten Meilensteine im Zeitstrahl

### VOR PROJEKTBEGINN (02/2021 – 01/2022)

Zwei wissenschaftsbasierte Workshops  
des Migration Lab Germany: Impulse

Fünf schulinterne Planungstreffen:  
Konzeption des Projekts

Akquise von Interviewpartner:innen  
durch Lehrkräfte

### DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS (02/2022 – 06/2022)

Phase 1 - Kick Off:  
Videokonferenz mit den beteiligten Klassen

Phase 2 - Woher ich komme!?:  
Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft

Phase 3 - Fragen, Zuhören und Erzählen:  
Basiswissen Migration und Interviews

Phase 4 - Interviews in der Klasse:  
Einüben der Interviewtechnik

Phase 5 - Vorbereitung der Kiez-Interviews

Phase 6 - Interviews im Kiez

Phase 7 - Portfolioarbeit:  
Analyse der Interviews

### ABSCHLUSS DES PROJEKTS (06-07/2022)

Abschlussveranstaltung: Präsentation von  
Projektergebnissen auf dem Campusplatz

Workshop Migration Lab Germany:  
Präsentation von Projektergebnissen

Austausch und Reflexion mit Vertreter:in-  
nen von Re-Imagining Migration

## HANDREICHUNG Migration LiVe

Strukturell wurde das Projekt in das integrierte Fach Gesellschaftswissenschaften eingebettet, das an unserer Schule mit vier Wochenstunden unterrichtet wird. Zusätzlich konnten zwei Wochenstunden der individuellen Lernzeit je nach Bedarf genutzt werden. Mit Migration LiVe haben wir Grenzen einzelner Fächer überschritten. Im Kontext eines fächerverbindenden Ansatzes haben wir Inhalte und Methoden aus den Fächern Politische Bildung, Ethik, Geografie, Geschichte, Bildende Kunst und Deutsch zu einem Projektganzen zusammengeführt.

Curricular fügt sich das Projekt in das Themenfeld „Migration und Bevölkerung“ aus dem Rahmenlehrplan Berlin 7 bis 10, das im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund unterrichtet wird. Für die kompetenzorientierte Leistungsbewertung können Lernerfolgskontrollen in schriftlicher, mündlicher oder praktischer Form aus den genannten Fächern einbezogen werden. In dieser pädagogischen Handreichung stellen wir Ihnen die Erstellung eines differenzierten Portfolios als mögliche Form der Leistungsüberprüfung vor. Weitere Formen der Leistungsbewertung sind denkbar.

Getragen und vorangetrieben wurde die unterrichtliche Projektarbeit im Kern von einem Team aus sieben Fach- und Klassenlehrkräften mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen, alle aber mit einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach. Während des Projekts haben wir uns in wöchentlichen Teamsitzungen über die jeweils aktuellen Schritte in Bezug auf die Meilensteine ausgetauscht. Das Projekt haben wir also gemeinsam geplant, zeitlich parallel in den Klassen durchgeführt und gemeinsam kontinuierlich ausgewertet. In diesem Austausch über Ziele, Verlauf und Ergebnisse des Unterrichts liegt unserer Meinung nach ein wesentlicher Grund für das Gelingen des Projekts.



# 4

## Projektphasen von Migration LiVe

ANNE VOß UND LENNART LÜPKE

Im folgenden Abschnitt nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch das Projekt.

Anhand von Arbeitsmaterialien und Ideen möchten wir Ihnen zeigen, wie ein solches oder ein ähnliches Projekt in Ihrem Kontext gestaltet werden kann. Von Schüler:innen erarbeitete Arbeitsergebnisse und Produkte sollen anschaulich verdeutlichen, wie Migration LiVe an unserer Schule umgesetzt wurde.

Wichtig für das Gelingen des Projekts ist ein pädagogischer Rahmen, der von Vertrauen zwischen den Lehrkräften und den Lernenden, aber auch unter den Lernenden, geprägt ist. Einige Schüler:innen sind möglicherweise gut vertraut mit der eigenen Migrations- und Familiengeschichte und sprechen regelmäßig über diese. Ein anderer Teil der Schüler:innen hat bisher nur wenige Bruchstücke zu Migrationsbewegungen in der eigenen Familie vernommen. Manche könnten, wenn sie ihre Eltern bzw. Großeltern befragen, allerdings auch auf verschlossene Türen oder unverarbeitete Traumata stoßen.

Gemeinsam werden alle Schüler:innen im Projekt in die Lage versetzt, ihre Familiengeschichte zu untersuchen, die Erzählungen einzuordnen und mit anderen zu teilen. Umso mehr ist es Aufgabe der Lehrkräfte, mögliche Fallstricke sensibel zu antizipieren und die Lernenden eng und vertrauensvoll zu begleiten.

## Überblick über die Projektphasen:

- 1. Phase: Kick-off** – Einstieg in das Thema
- 2. Phase:** Woher ich komme!? – Hinterfragen eigener Vorstellungen
- 3. Phase:** Fragen, Zuhören und Erzählen – Theorie und Technik verstehen
- 4. Phase:** Interviews in der Klasse – Üben und Einfühlen
- 5. Phase:** Vorbereitung der Kiez-Interviews – Interviewpartner:innen finden und Gespräche vorbereiten
- 6. Phase:** Interviews im Kiez – Interviewpartner:innen treffen und Interviews führen
- 7. Phase:** Portfolioarbeit – Mit den Interviews arbeiten
- 8. Phase:** Präsentation und Abschluss – Prozess und Ergebnisse präsentieren
- 9. Phase:** Reflexion – Prozess, Ergebnisse und Projekt reflektieren
- 10. Phase:** Rezeption – Blick auf das Projekt von außen

## 4.1 Kick-off

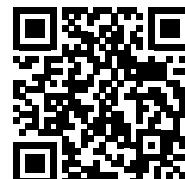
Das Projekt hatte für uns eine große Bedeutung und diese sollte von vornherein auch den Schüler:innen vermittelt werden. Entsprechend wollten wir mit einem starken Zeichen in das Projekt starten. Da wir uns zum Zeitpunkt der Durchführung noch mitten in der Zeit der Coronabeschränkungen befanden, trafen sich die beteiligten sechs Klassen zum Kick-off im digitalen Raum. In einer gemeinsamen Videokonferenz haben 150 Schüler:innen das Konzept kennengelernt und erste Gedanken zu den Themen Heimat und Migration gesammelt. Durch diese Auftaktveranstaltung konnten wir einen ersten Eindruck von Vorwissen und Gedanken der Schüler:innen zum Themenkomplex gewinnen. Gleichzeitig wurde damit der Stellenwert des klassenübergreifenden Projekts innerhalb der Schule deutlich gemacht.

Per Mentimeter setzten sich die Lernenden mit den folgenden Impulsen auseinander :

- Wo fühlst du dich zuhause?
- Welche Stichworte fallen dir zum Thema Migration ein?
- Du lernst eine Person mit einer Migrationsgeschichte kennen – Was möchtest du sie gerne fragen?

**Link zum interaktiven Präsentationstool:**

[www.mentimeter.com/de-DE](http://www.mentimeter.com/de-DE)



## Wo fühlst du dich zuhause?



Wortwolke: Gedankensammlung Heimat

# Welche Stichworte fallen dir zum Thema Migration ein?



Wortwolke: Gedankensammlung Migration

Woher kommst du? Fühlst du dich jetzt sicher? Warum bist du hierhergekommen? Was ist man in deinem Heimatland? Wie fühlst du dich hier? Wegen welcher Bedingungen bist du geflohen? Hast du geliebte Menschen verloren? Wie lange dauerte dein Weg? Wie geht es dir? Wie kamst du hierher? Was hast du erlebt? Hast du Ziele? Was erhoffst du dir? Welche Träume hattest du? Sind sie wahr geworden? Bist du alleine geflohen? **Wie fühlt es sich an, das eigene Land zu verlassen?** Wie hast du es bis hierher geschafft? **Was war das schwerste/beste/traurigste für dich?** Vermisst du deine Heimat? Was fehlt dir? Fühlst du dich hier wohl? Wie kamst du dazu, hierher zu kommen? Wie hat es sich angefühlt? Warum bist du nach Deutschland / Berlin gekommen? Bist du manchmal traurig? Wie war die Reise? Wie geht es dir im neuen Land? Warum bist du geflüchtet? Kommst du in Berlin gut zurecht? War in deiner Heimat Krieg? Ist deine Familie auch in Berlin? Hast du jemanden verloren? Hast du Menschen, die dir am Herzen liegen, verloren? Wie geht es dir jetzt in deiner neuen Heimat? Warum bist du gekommen? Was ist in Deutschland anders? Wie geht es dir? Wo gefällt es dir besser? Auf welchem Weg bist du hierher gekommen? **Was brauchst du, damit du deine Hoffnungen erfüllen kannst?** Was magst du an Deutschland? Sind deine Wünsche / Hoffnungen hier in Erfüllung gegangen? Was hast du erlebt, während du im Krieg warst? Was vermisst du? Isst du heute gerne Gerichte aus deiner Heimat? Wie hast du dich gefühlt, als du deine Heimat verlassen musstest? **Fühlst du dich hier zuhause?** Leben in deiner alten Heimat noch Menschen, dir dir wichtig sind? Was hast du erlebt?

## **Du lernst eine Person mit einer Migrationsgeschichte kennen - Was möchtest du sie gerne fragen?**

## Blitzlicht: Was wollt ihr erfahren?

## 4.2 Woher ich komme!?

Aus der Gedankensammlung der Schüler:innen in der Auftaktveranstaltung entstand der Eindruck, dass es ein Bedürfnis gibt, sich mit der Frage „Woher kommst du?“ auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des Projektes spielt die Frage nach der Herkunft eine zentrale Rolle. Für Menschen, die keinerlei Rassismuserfahrungen haben, ist es häufig schwer nachvollziehbar, was an dieser Formulierung problematisch ist. Umso wichtiger war es uns, deutlich zu machen, was diese Formulierung mit Alltagsrassismus zu tun hat.

Ein „Woher kommst du (eigentlich)?“ bedeutet gegenüber der angesprochenen Person immer auch die Unterstellung, sie sei „nicht von hier“. Es wird damit automatisch eine Zugehörigkeit abgesprochen und ein „Fremdsein“ unterstellt. Dabei wird die Vermutung, jemand komme „nicht von hier“, in der Regel an einem untypischen deutschen Aussehen oder an einem nicht typisch deutsch klingenden Namen festgemacht. In den meisten Fällen geht es weniger um ein wirkliches Interesse an der angesprochenen Person als um einen Abgleich der eigenen Vorurteile bzw. Annahmen. Es handelt sich um eine Frage, auf die es häufig keine einfache Antwort gibt und die daher nicht als leichtfertiger Gesprächsbeginn oder flüchtiges Thema unter Bekannten geeignet ist. Sie setzt vielmehr ein aufrichtiges Interesse und ein Vertrauensverhältnis voraus. Ziel der Auseinandersetzung in dieser Projektphase ist es, die Projektbeteiligten für einen achtsamen Umgang mit dieser und anderen Fragen zu sensibilisieren.

In einer Annäherung an das Thema verfassen die Schüler:innen Paralleltexte zu dem Text „Woher?“ von Jayrôme C. Robinet. Ziel der Übung ist es, die persönliche Herkunft über eine poetische Sammlung von vielfältigen Erinnerungen, Erfahrungen und Identitätsanteilen zu definieren, die jede und jeden Einzelnen ausmachen. Dadurch verlieren Zuschreibungen an Bedeutung, die ausschließlich auf regionale Zugehörigkeit abzielen und in letzter Konsequenz natio-ethno-kulturelle Grenzziehungen fortschreiben. Mit einem solchen Zugang können die Lernenden zu einer selbstbestimmten Definition der eigenen Herkunft gelangen, die viel mehr ist als eine rein räumliche Zuordnung.

Biografisches Schreiben wie in dieser Übung erfordert eine besondere Sensibilität. Alle Beteiligten sollten in der Lage sein, mit emotionalen Situationen umzugehen bzw. einen Raum zu schaffen, in dem es den Schüler:innen möglich ist, sich zu öffnen. Um Verletzungen vorzubeugen und den Schüler:innen Eigenverantwortung zu ermöglichen, sollte das Potential dieser oder ähnlicher Übungen im Vorwege offengelegt und freigestellt werden, wie persönlich die Texte gestaltet werden.

### Hinweis auf den Originaltext

für die Erarbeitung der Paralleltexte der Schüler:innen:

Robinet, Jayrôme C.: Woher?  
Nach George Ella Lyon.  
[www.jayromeaufdeutsch.wordpress.com/2013/12/03/woher-nach-george-ella-lyon/](http://www.jayromeaufdeutsch.wordpress.com/2013/12/03/woher-nach-george-ella-lyon/)



*Biografisches Schreiben  
wie in dieser Übung  
erfordert eine besondere  
pädagogische Sensibilität.*

### Hinweis auf Lernimpuls:

Horst, Claire: Alle Geschichten (er)zählen. Aktivierendes Schreiben gegen Diskriminierung, Opladen/Berlin/Toronto 2017, Verlag Barbara Budrich.

**Paralleltext einer Schülerin:**

**Link zu weiteren Paralleltexten**

[www.campusruetli.taskcards.app/#/board/96f5acf9-894b-475ead87-e77513f79535?token=bbe212e9-0bdf-49f5-a304-445adee0ef85](https://www.campusruetli.taskcards.app/#/board/96f5acf9-894b-475ead87-e77513f79535?token=bbe212e9-0bdf-49f5-a304-445adee0ef85)

**Woher ich komme?**

Ich komme aus der roten Jacke.  
 Bin aus der Nansenstraße und dem Kindergarten auf der anderen Straßenseite.  
 Ich bin aus dem Gemüse, das meine Mutter auf dem Schneidebrett schneidet.  
 Bin aus der Uhr, die immer laut tickt.  
 Bin aus dem Mozzarella im Kühlschrank und dem großen Esstisch im Wohnzimmer.  
 Bin aus dem „Räum dein Zimmer auf!“ und dem „Geh essen!“ meiner Mutter.  
 Ich bin aus der Tante in Tunesien,  
 in den Sommerferien fliegen wir manchmal dorthin.  
 Dort essen wir jeden Tag mit der ganzen Familie am großen Tisch.  
 Bin Mitglied meiner Familie.  
 Bin aus dem Couscous donnerstags und der Suppe zu jedem Anlass.  
 Ich bin aus dem Bein meines Bruders, das beim Fußballspielen verletzt wurde.  
 Ich bin aus den hohen Wänden im Hausflur.  
 Im Zimmer von meinen Brüdern sind Koffer oben auf dem Kleiderschrank verstaut.  
 Einmal stieg ich auf die Leiter und schaute nach, was in den Koffern ist.  
 Ich bin das dritte Kind von vier,  
 das Kind, das diskutiert,  
 das Kind, das immer seine Meinung sagt,  
 das Kind mit dem ordentlichen Zimmer, denn mir wird gesagt „Räum dein Zimmer auf!“.

## Bilder von der Autorin des Textes



**Paralleltext einer Schülerin:****Woher ich komme?**

Ich komme aus Berlin,  
aus den vielen Seiten dieser Stadt,  
aus den verschiedenen Kulturen und Menschen.

Ich komme aus den vielen verschiedenen Reisen,  
die ich mit meiner Familie gemacht habe,  
weil meinen Eltern Erlebnisse und Zeit wichtiger sind als Geld.

Ich komme aus meinen Freunden, die ich so gerne habe  
und, die einige der wichtigsten Menschen in meinem Leben sind,  
egal wie lange ich sie kenne  
- ob seit fast zehn oder erst seit einem halben Jahr.

Ich komme aber auch aus den kleinen Dingen:  
meiner Jeansjacke, die ich fast immer trage  
oder dem Mann, der bei mir am U-Bahn Hof sitzt  
und, der fast jeden Tag nach Zigaretten fragt.

Ich komme aus dem Tempelhofer Feld, das nicht weit hinter meinem  
Haus liegt,  
und das so wie es ist, einzigartig ist.

Ich komme aus unserer Wohnung, die eigentlich aus drei Wohnungen  
besteht,  
aus den typisch hohen Berliner Altbauwänden und den  
knatschenden Dielen.

Ich komme aus den Macken, die ich von meinen Eltern geerbt habe,  
aus der Vergesslichkeit kleiner Dinge  
und aus der Abneigung mit der Hand zu schreiben, von meinem  
Vater.

Ich komme aus der verlassenen Wohnung neben meinem Haus,  
über die die älteren Kinder immer gruselige Geschichten erzählt  
haben  
und vor der ich meine ganze Kindheit lang Angst hatte.

Ich komme aus dem Tag an dem meine Eltern 25 Jahre zusammen waren  
und den wir komplett im Krankenhaus verbrachten,  
weil ich mir den Arm gebrochen hatte.

Ich komme aus meinem 65-jährigen Nachbarn,  
der bei sich Musik der verschiedensten Arten laufen lässt,  
egal ob Techno, Schlager oder Rock; egal zu welcher Zeit.

Ich komme aus dem 50 Jahre alten Plattenspieler,  
den ich bei meiner Oma gefunden habe,  
den ich reparierte und der jetzt in meinem Zimmer steht.

Ich komme aus den vielen Menschen,  
die ich in der kurzen Zeit, in der ich lebe kennengelernt habe,  
ob Freunde meiner Eltern mit verrückten Geschichten oder  
Reisebekanntschaften.  
„Woher ich komme?“

Ich komme aus all diesen Dingen und all  
diesen Menschen  
und sie alle ergeben für mich mein Zuhause.

Bilder vom Autor des Textes



## Migration LiVe: Woher ich komme!? (Hilfestellung)

**Aufgabe:**

Verfasse einen Paralleltext zu „Woher?“ von Jayrôme C. Robinet.

**Hilfestellung: \* Satzanfänge**

Ich komme aus ...  
Bin aus ...  
Ich bin aus ...  
Ich bin das Kind, das ...

**Hilfestellung: \*\* Textgerüst:**

**Woher ich komme!**

Ich komme aus (*Lieblingskleidungsstück, das ich regelmäßig trage*).  
*Bin aus (meine Adresse) (Beschreibung der näheren Umgebung meines Wohnortes: Was sehe ich? Was höre ich?).*  
*Ich bin aus (Beschreibung einer typischen Tätigkeit meiner Eltern).*  
*Bin aus (Beschreibung eines für unsere Familie typischen Kühlschränkhalts) und (Beschreibung typischer Merkmale unserer Wohnung).*  
*Ich bin aus dem (Aussage, die typisch für ein Familienmitglied ist) und dem (Weitere Aussage, die typisch für ein Familienmitglied ist).*  
*Ich bin aus (eine typische Aktivität der Familie) und (Erinnerung an ein Detail bei dieser Aktivität).*  
*Bin aus (Geburtsort), Mitglied der Familie (Familienname), (Bedeutung des Familiennamens).*  
*Bin aus dem (Essen, das es in der Familie regelmäßig gibt) zu jedem Anlass,*  
*aus dem (Verletzung oder Unfall eines Familienmitglieds),*  
*Manchmal (etwas, das ich in meiner Kindheit regelmäßig tat).*  
*Ich bin das (x) Kind von (x),*  
*das Kind, das (etwas, das ich typischerweise tat; etwas, das typisch für mich war)*  
*das Kind, das (etwas, das ich typischerweise tat; etwas, das typisch für mich war)*  
*das Kind, das (etwas, das ich typischerweise tat; etwas, das typisch für mich war)*



CC BY SA 4.0 international

Anne Voß  
Lennart Lüpke  
Stand: 17.01.2023

Gemeinschaftsschule  
auf dem Campus Rütli



## Migration LiVe:

### Bewertungsbogen: Woher ich komme?

Kompetenz	Du hast dein Lernziel dazu ... erreicht.					max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
	vollständig ++	überwiegend +	teilweise -	noch nicht --			
<b>Text:</b>							
Ich habe verschiedene Textbausteine aus der Textvorlage für meinen Text genutzt.						3	
Ich habe verschiedene Gegenstände, Orte, Erinnerungen an Situationen und Gefühle gefunden, die ich in mein Gedicht einbringen kann.						3	
Ich habe Hinweise zur Überarbeitung und Verbesserung genutzt.						3	
Ich habe passende Fotos zu meinem Text aufgenommen.						3	
<b>Audio:</b>							
Ich habe meinen Text laut und deutlich vorgelesen.						3	
Ich habe meinen Text in angemessenem Tempo vorgelesen.						3	
Ich habe Betonung, Tempo und Pausen zur Gestaltung des Textvortrags genutzt.						3	
<b>Gesamtpunktzahl</b>					<b>21</b>		

Höchstmögliche Punktzahl:

Deine erreichte Punktzahl:

Notenpunkte:

Note:

#### Zensurenspiegel

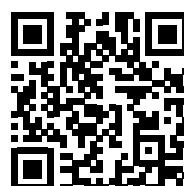
%	95-100	90-94	85-89	80-84	75-79	70-74	65-69	60-64	55-59	50-54	45-49	40-44	33-39	27-32	20-26	0-19	Ø
<b>Punkte</b>	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0	Ø
<b>Note</b>	1	1	1	2	2	2	3	3	3	4	4	4	5	5	5	6	-
Anzahl																	



CC BY SA 4.0 international

Anne Voß  
Lennart Lüpke  
Stand: 17.01.2023Gemeinschaftsschule  
auf dem Campus Rütli

Diese und weitere  
Arbeitsblätter können unter  
[www.migration-lab.net/rd/ruetli1](http://www.migration-lab.net/rd/ruetli1)  
heruntergeladen werden



## 4.3 Fragen, Zuhören und Erzählen

In dieser Phase geht es um die Vorbereitung des Interviewprojekts mit Blick auf theoretisches Basiswissen zur Migration und zur Interviewmethode.

Das Projekt konzipiert die vielfältige Identität der Lernenden als buntes Puzzle. Dieser Gedanke kam bereits in der Schreibübung zum Ausdruck. Diese Projektphase schließt daran an, indem die Schüler:innen in einem Kopf-Schattenriss die vielen bunten Puzzleteile einzeichnen, die ihre jeweils eigene Identität ausmachen. Sie erkennen schnell, dass Migration bzw. die Migrationsgeschichte der eigenen Familie nur ein Puzzleteil eines größeren Gesamtbildes sind. Anschließend lesen sie den Text „Ich bin die Flüchtlinge“ von Vinda Gouma. Darin wird thematisiert, wie es sich anfühlt, wenn die eigene vielfältige Identität nur noch auf die eigene Flucht- bzw. Migrationsgeschichte reduziert wird. In der Auseinandersetzung mit dem Text entwickeln die Lernenden ein Gespür dafür, dass die Themen Flucht, Migration und Migrationsgesellschaft nur im Kontext von diversen Identitäten und Mehrfachzugehörigkeiten angemessen verstanden werden können.

Die Begegnung mit fremden Menschen aus dem Kiez und ihren ganz persönlichen Migrations-, Lebens- und Familiengeschichten erfordert von den Jugendlichen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen. Sie sollten in die Lage versetzt werden, eine vertrauensvolle Interviewsituation zu schaffen, in der die Gesprächspartner:innen bereit sind, ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu teilen. Das Arbeitsblatt „Lernen mit Interviews“ unterstreicht die Bedeutung des einfühlsamen Fragens und empathischen Zuhörens. Anschließend reflektieren die Lernenden Situationen, in denen ihnen persönliche Fragen gestellt wurden, die sich gut oder weniger gut angefühlt haben. Es schließt sich der Transfer auf Tipps für ein gutes Interview an, wobei es im Kern darum geht, dass die Interviewpartner:innen so behandelt werden sollten, wie die Schüler:innen selbst auch behandelt werden wollen.

Mit Hilfe des Arbeitsblatts „Ein Interview aufbauen“ erarbeiten die Schüler:innen eine mögliche Struktur für das Gespräch. Zunächst identifizieren sie Small-Talk-Fragen für den Einstieg. In einem zweiten Schritt geht es um Fragen für den Mittelteil, die wiederum nach Teilthemen sortiert sind und die zu ermittelnde Lebens- und Migrationsgeschichte Stück für Stück erschließen. Der dritte und letzte Teil behandelt Fragen, die man am Ende eines Interviews stellen könnte, wenn das Gefühl entstanden ist, dass die Interviewperson darüber sprechen möchte; Voraussetzung für die Fragen dieser letzten Kategorie ist eine vertrauensvolle Atmosphäre und die Offenheit der interviewten Person.

Die Lernenden bekommen Leitfäden an die Hand, die sie für die Interviews nutzen können. Die Leitfäden sind inspiriert von den Materialien aus dem **Projekt „Moving Stories“ von Re-Imagining Migration** in den USA und sind für die Bedingungen der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli übersetzt, angepasst und erweitert worden. Sie bilden Ansatzpunkte für die Interviews und sollten keineswegs als einzige gültige Vorgabe behandelt werden. Vielmehr geht es darum, den Schüler:innen Inspirationen zu liefern, damit sie passgenaue Frageimpulse für die zu interviewende Person formulieren können.

Es gibt drei Leitfäden, deren Einsatz danach bestimmt ist, in welcher Generation die Migrationsgeschichte zeitlich verortet ist. Diese tragen die Titel „Meine bewegende Geschichte“, „Die bewegende Geschichte meiner Eltern“ und „Die bewegende Geschichte meiner Vorfahren“.

# HANDREICHUNG Migration LiVe

**Migration LiVe: Portfolio - Was bleibt in unseren Köpfen?**

**Aufgabe:**  
In den vergangenen Wochen habt ihr eine Person mit einer bewegenden Geschichte kennengelernt.  
Eure Aufgabe ist es, zu dem von euch gekennzeichneten Interviewpartner:in ein Portfolio zu gestalten, das zeigt, was von dieser Begegnung in euren Köpfen bleiben wird. Gestalte zu jedem Arbeitsauftrag eine DIN A4 Seite.

**Das Interview**  
Niveau D  
1. Nimm ein Foto deiner Interviewpartner:in/dines Interviewpartners auf, das sie/ihm in der Interviewsituation zeigt. Beschreibe die Interviewsituation.  
2. Schildere das Interview und mündet in mindestens eine Aussage aus, die du mir vertrauen kannst und die andere interessieren könnte.  
3. Stelle deinen/dineen Interviewpartner:in kurz dar.

**Die Reise**  
Niveau D  
4. Stelle z.B. mit Hilfe einer Karte den Migrationsweg deiner Interviewpartner:in/dines Interviewpartners dar.  
5. Berichte von den Stationen/Erfahrungen auf der Reise.

**Hoffnungen**  
Niveau E  
6. Erkläre, welche Gründe es für die Migration gab und welche Hoffnungen mit der Migration verbunden waren.

**Realitäten**  
Niveau F  
7. Arbeit aus dem Interview heraus, was deiner/deinen Interviewpartner:in geholt hat, ein glückliches Leben in Neukölln zu führen.  
8. Arbeit aus dem Interview heraus, was es deiner/deinen Interviewpartner:in er schwert hat, ein glückliches Leben in Neukölln zu führen.

**Reflexion**  
Niveau G  
9. Leite aus der von dir gehörtene Geschichte Situationen ab, in denen sich etwas ändert. Welche Schlußfolgerungen, was wir in Neukölln zur Verbesserung der Situation heranziehen könnten.

**Verzeichnis der verwendeten Bildelemente**

Titel	Urheberin	Lizenz	Ursprungsort	Dateiname
Gruppe Team	Gerd Altmann	Photographer	<a href="https://pixabay.com/de/situationsgruppe-team-feedback-1255503/">https://pixabay.com/de/situationsgruppe-team-feedback-1255503/</a>	Gruppe, Team, Feedback

CC BY SA CC BY SA 4.0 International Lennart Lopke Stand: 30.07.2023 Gemeinschaftsschule auf dem Campus Riedl CC NC

**Hinweis auf filmischen Impuls:  
Fatimas Drawings (Short Link oder QR-Code)**

Fatima lebt in Schweden. Sie hat eine spannende und traurige Fluchtgeschichte erlebt. Das Video kann dazu anregen, darüber nachzudenken, warum es sinnvoll ist, Flucht- und Migrationsgeschichten zu teilen.

[www.worldpressphoto.org/  
collection/digital-storytelling-  
contest/2016/fatima's-dra-  
wings](http://www.worldpressphoto.org/collection/digital-storytelling-contest/2016/fatima's-drawings)



Es gibt drei Interviewleitfäden:

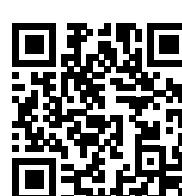
- Meine bewegende Geschichte
- Die bewegende Geschichte meiner Eltern
- Die bewegende Geschichte meiner Vorfahren

**Hinweis auf Sammlung von Migrationsgeschichten: Archiv der Flucht**

Die Schüler:innen schauen sich eines von 41 Videos aus dem Archiv der Flucht an. Im anschließenden Austausch reflektieren sie, warum die darin geteilten Geschichten für sie selbst, für die Klasse und für alle Menschen wichtig sein könnten.

[www.archivderflucht.hkw.de](http://www.archivderflucht.hkw.de)

**Alle hier aufgeführten Arbeitsblätter können unter [www.migration-lab.net/rd/ruetli1](http://www.migration-lab.net/rd/ruetli1) heruntergeladen werden**



**Migration LiVe: Jeder:r von uns ist ein Puzzle**

**Jeder Mensch ist vieles ...**  
Berlinerin, Neuköllner, Reuterkrieger, Berliner, Neuköllner, Reuterkrieger, Berlinerin, Neuköllnerin, Fullbore, Muslim, Kommandant, Fan und Fan, Atheistin, Rap-Fan, Schülerin, Tochter oder Sohn, Sohn, Symbolisch können man jeden von uns als ein buntes Puzzleteil zeichnen. Jeder würde aus vielen bunten Teilen bestehen. Jedes einzelne Puzzleteil symbolisiert dann einen Teil der eigenen Identität. Identität meine die ganz eigene Persönlichkeit, mit der wir uns von anderen Menschen unterscheiden.

**Wie sieht das bei dir aus?**

a) Überlege, welche Puzzleteile zu deiner Identität gehören. Sicherlich fallen dir ganz wichtige Teile ein, die darüber entscheiden, wer du bist. Schreibe diese Teile auf.  
b) Welche Farben passen zu den Puzzleteilen deiner Identität? Male den Kopfumriss an.

Puzzleteile meiner Identität

CC BY SA 4.0 International Lennart Lopke Stand: 30.07.2023 Gemeinschaftsschule auf dem Campus Riedl CC NC

## 4.4 Interviews in der Klasse

Nach dem theoretischen Einstieg in die Vorbereitung der Interviews mit einer Person aus dem Kiez rückt in der folgenden Phase die praktische Umsetzung in den Vordergrund. Bevor die Schüler:innen auf eine bzw. einen Interviewpartner:in aus dem Kiez treffen, machen sie sich im Sinne von Learning by Doing mit der Interviewmethodik vertraut. In Kleingruppen lernen und üben sie, Interviews zu den bewegenden Geschichten ihrer Mitschüler:innen durchzuführen.

In den Gruppen befragen sich die Lernenden untereinander und erproben damit im geschützten Raum der eigenen Klasse empathisches Fragen und Zuhören. Bewährt hat sich die Durchführung der Interviews in 3er- oder 4er-Gruppen. Die Jugendlichen suchen sich aus, mit wem aus der Klasse sie arbeiten möchten. Schließlich braucht es Offenheit und Sympathie, wenn die eigene Familiengeschichte und die der anderen geteilt wird. Der Prozess der Gruppenbildung sollte sich also daran orientieren, dass in der Lerngruppe möglichst vertrauensvolle Interviewsituationen entstehen. Im überschaubaren Übungsfeld der Kleingruppe merken die Schüler:innen, wie es sich anfühlt, die formulierten Fragen gestellt zu bekommen. Dadurch kann ein besseres Verständnis für die eigenen Grenzen und die der anderen entwickelt werden. Im Hinblick auf die Sensibilisierung für die anstehenden Kiez-Interviews ist diese Projektphase besonders wichtig. Damit möglichst alle Lernenden die Interviewmethode angstfrei und fehlersensibel erkunden können, sollte die Lehrkraft die Arbeit der Gruppen genau beobachten.

Wenn die Schüler:innen sich in den Gruppen gegenseitig befragen, müssen sie in der Lage sein, über die Migrationsgeschichte der eigenen Familie zu sprechen. Erfahrungsgemäß wissen einige schon eine Menge über den Weg, der die eigene Familie nach Berlin-Neukölln geführt hat. Andere kennen vielleicht nur kleinere Bruchstücke. Und dann gibt es welche, die gar nicht wissen, wie und warum die Großeltern oder Eltern nach Berlin-Neukölln gekommen sind. Für sie alle gilt, dass sie die Befragung in der Klasse inhaltlich vorbereiten und in der eigenen Familiengeschichte forschen müssen.

Zunächst ist zu klären, wer aus der Familie des/der Lernenden nach Berlin migriert ist. Anschließend kann der entsprechende Leitfaden ausgewählt werden. Die Schüler:innen klären für sich, zu welchen Fragen sie bereits etwas sagen können und wozu sie gerne mehr erfahren möchten. In Gesprächen mit den Eltern oder Großeltern können dann flexibel Schwerpunkte gesetzt werden. Im Anschluss reflektieren die Schüler:innen, was sie von den Forschungsbefunden in der Gruppe zu teilen bereit sind. Damit antizipieren sie zugleich die Gesprächssituation, in der sich im weiteren Verlauf auch die Interviewpartner:innen befinden werden. In der Klasse wird dann ein Rahmen geschaffen, in dem sich die Schüler:innen zu dritt oder zu viert nacheinander befragen. Es bietet sich an, diese Befragungen in Ton oder Bild und Ton aufzuzeichnen. Letztlich sollten die Schüler:innen aber selbst entscheiden dürfen, ob sie dies wollen.

Die Interviews in der Klasse fördern nicht nur die Methodenkompetenz der Schüler:innen. Mindestens ebenso bedeutsam sind die neuen Erkenntnisse, die sich aus der Erforschung der eigenen Geschichte ergeben können. Oft werden in den Gruppen bis dahin unsichtbare Gemeinsamkeiten offenbar und auch der Austausch über Unterschiede der Migrationsgeschichten kann Empathie hervorrufen. Insgesamt eröffnen die Interviews in der Klasse die Chance, Gefühle der Zugehörigkeit im Kontext der eigenen Mehrfachidentität zu stärken.

### Projekt „Moving Stories“ von Re-Imagining Migration

Re-Imagining Migration (RIM) ist eine US-amerikanische Non-Profit-Organisation, die das Thema Migration mit dem Ziel aufbereitet, relevante Forschung in diverse Handlungsfelder von Bildung und Kultur (Schulen, Museen etc.) zu transferieren. Um diesen Transfer zu optimieren, erfolgt eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit einschlägigen Praxisakteur:innen, Institutionen und Netzwerken sowie eine wissenschaftliche Begleitung durch die Harvard Graduate School of Education

Project Zero:  
[www.pz.harvard.edu/projects/re-imagining-migration](http://www.pz.harvard.edu/projects/re-imagining-migration)

[www.reimagingmigration.org/moving-stories-collection/](http://www.reimagingmigration.org/moving-stories-collection/)





Klasse in der Projektphase

## 4.5 Vorbereitung der Kiez-Interviews

In dieser Phase bereiten die Lernenden die Interviews mit Menschen aus dem Kiez vor. Dazu braucht es erst einmal Personen, die bereit sind, sich zu ihrer Lebens- und Migrationsgeschichte befragen zu lassen. Es lohnt sich, gemeinsam mit den Schüler:innen zu überlegen, wie Interviewpartner:innen aus dem lokalen Umfeld gewonnen werden können. Die Jugendlichen könnten dazu etwa familiäre und freundschaftliche Zusammenhänge oder Kontakte aus Vereinen und Freizeitaktivitäten nutzen. Eine zweite Möglichkeit ist eine planvolle Öffentlichkeitsarbeit, etwa das Verteilen von Flyern, Aufrufe in sozialen Medien oder das adressatengenaue Anschreiben von Organisationen und Akteur:innen aus dem Stadtteil. Drittens sollten die Lehrkräfte auch die eigenen Netzwerke aktivieren und den Lernenden Kontakte zu interessierten Personen vermitteln. Eine Liste mit den Interviewpartner:innen und ihren Kontaktdataen sollte rechtzeitig begonnen und stetig aktualisiert werden.

Sobald klar ist, welche Person interviewt wird, geht es an die Planung des raum-zeitlichen Kontextes, in dem das Interview stattfinden wird. Ganz grundsätzlich ist es sinnvoll, die Interviewpartner:innen in die Schule einzuladen und die Gespräche während der Unterrichtszeit dort stattfinden zu lassen. Das ist der Ort, an dem das Interview den ihm gemäßen Rahmen erhält und die Schüler:innen jederzeit Unterstützung erhalten können, falls das erforderlich sein sollte. Es sind aber auch Treffen an anderen Orten denkbar. Entscheidend sind natürlich die persönlichen Möglichkeiten und Wünsche der Interviewpartnerin bzw. des Interviewpartners: Wann hat sie bzw. er Zeit? Wo fühlt sie bzw. er sich wohl?

Die Schüler:innengruppen sollten mit der/dem Interviewpartner:in ein Vor-gespräch führen. Dieses kann genutzt werden, um sich gegenseitig kennenzulernen. Vor allem hat es die Aufgabe, an Informationen zu gelangen, welche Fragen wichtig und weiterführend sind und welche nicht. Dazu gehört zum Beispiel die Frage, ob die Person selbst nach Berlin-Neukölln migriert ist oder ihre Eltern bzw. Großeltern. Die erlangten Informationen

können den Gruppen helfen, die eigenen Interviewleitfäden zu formulieren. Mit dem ersten Wissen zur Migrationsgeschichte der Person verständigen sich die Schüler:innen in den Gruppen darauf, welche Fragen sie stellen möchten. Dabei können sie sich an den ausgeteilten Leitfäden orientieren und diese adressatengerecht erweitern. Für die Durchführung der Interviews hat sich ein zeitlicher Rahmen von rund 20 Minuten bewährt. Diese Zeitspanne sollte beim Aufbau des eigenen Interviewleitfadens berücksichtigt werden.

Der endgültige Interviewleitfaden der Gruppe sollte der Person ggf. im Vorfeld überreicht werden. Wichtig ist, dass zumindest die Fragen vorher besprochen werden bzw. dass geklärt wird, welche Fragen gestellt werden dürfen und welche nicht. Den Schüler:innen sollte klar sein, dass die interviewte Person entscheidet, was sie von sich, ihrem Leben und ihrer Familie erzählen möchte.

Mit Blick auf die Durchführung sollten auch die Rollen in der Gruppe geklärt werden: eine:r kümmert sich um die Aufnahmetechnik, eine:r bzw. zwei stellen Fragen und ein weiteres Gruppenmitglied achtet darauf, den Überblick zu behalten.

Da das Interview zur Weiterarbeit genutzt wird, wird es per Film und/oder Ton aufgezeichnet. Für die Tonaufnahme kann die Diktierfunktion oder eine entsprechende App des eigenen Smartphones genutzt werden. Wenn die/der Interviewpartner:in einverstanden ist, kann das Gespräch mit dem Smartphone gefilmt werden. Die Kamera sollte mit einem Stativ so aufgestellt sein, dass die Person gut im Bild zu sehen ist. Ob auch die/der Interviewer:in im Bild zu sehen sein soll, ist im Einzelfall zu besprechen. In diesem Zusammenhang sollte auch die Einverständniserklärung bezüglich der Weiterverwendung oder Nichtverwendung des Ton-/Filmmaterials besprochen und unterschrieben werden.



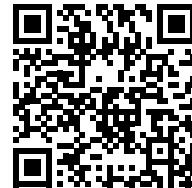
Flyer zur Auseinandersetzung mit migrantischen Lebenswelten in Neukölln

## 4.6 Interviews im Kiez

Es folgt die selbstständige Durchführung der Interviews im Kiez. In Gruppen ermitteln die Schüler:innen mit Hilfe ihrer Befragung individuelle Erzählungen über das Gehen, Ankommen und Bleiben in Berlin-Neukölln. Die Begegnung mit fremden Menschen und die Herausforderung der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven können die Fähigkeiten zur Akzeptanz von Vielfalt stärken. Beispielhaft werden im Folgenden Zitate aus Interviews aufgeführt, die exemplarisch für die Vielfalt der geführten Gespräche stehen:

Link zu einem vollständigen Interview (Zehra):

[www.youtube.com/  
watch?v=yw\\_MLDKzHQ8](https://www.youtube.com/watch?v=yw_MLDKzHQ8)



ZEHRA

*„Migration ist Menschen-  
geschichte. Seit es Menschen  
gibt, gibt es Migration.“*

*„Eine Zeitlang war ich wirklich ein  
bisschen müde, was Rassismus an-  
geht, und wollte das auch ausblenden.  
Und dann habe ich in den letzten  
Jahren der Entwicklung [...] gemerkt,  
dass es ganz wichtig ist, seine Frau zu  
stehen. Ich reagiere auch auf Rassis-  
mus oder Diskriminierung, wenn  
sie nicht unmittelbar oder mittelbar  
mich betrifft. Wenn ich sehe, wie  
jemand diskriminiert wird, dann  
sage ich etwas dazu.“*

*„Was ich an Berlin mag? Berlin ist  
ehrlich. Das ist keine Glitzerstaub-  
Stadt. Es gibt so Städte auf dieser  
Welt, wo das nach außen so glitzert,  
aber es werden Menschen nicht ge-  
sehen. Das ist bei uns nicht so. Die  
Leute sagen doch immer, dass wir  
Berliner nicht freundlich sind. Aber  
ich finde, dass wir freundlich sind,  
weil wir auch herzlich sind. Ehrlich  
halt. Ich mag die Ehrlichkeit Berlins!“*

MARLA

*„The war started [in Ukraine] and it took four days for us to come to Berlin. I've been here since three months.“*

*“On the first days after war started it's not like you understand what is going on. Before this period of time you have a shock [...]. Only my feelings and thoughts were to phone my family and friends because my family is still in Charkiv and it's super dangerous there and phone and trying to help another people to escape.”*

*“Then it was a period of time, maybe a month, when I started to realize what is going on. This is a war in my country. People are dying. The buildings are destroyed. This moment was like oh my god it seems like I'm in a movie. It can't be a real situation, it can't be in real life. And then comes the real understanding. And when the real understanding comes, the depression and sadness and all that terrible sensation come to you.”*

FERAT ALI KOÇAK

*„Meine Großeltern haben in Mittelanatolien, in Sivas, in ärmlichen Verhältnissen gelebt. So kam es, dass meine Eltern und auch mein Großvater in die nächstgrößere Stadt gezogen sind. Mütterlicherseits nach Ankara [...], väterlicherseits nach Istanbul und irgendwann haben sie mitbekommen, Deutschland braucht Gastarbeiter, Leute, die hierherkommen und arbeiten, weil es nach dem Zweiten Weltkrieg zu wenig, vor allem männliche Arbeitskräfte gab, die hier in der Wirtschaft arbeiten konnten. Der Hintergrund meiner Großeltern väterlicherseits ist, dass sie aus ärmlichen Verhältnissen kamen. [...] Dann sind sie nach Deutschland gekommen, um zu arbeiten, damit es ihren Kindern gut geht, damit ihre Kinder zur Schule gehen können.“*

*„Dass ich im Endeffekt studiert habe und jetzt da bin, wo ich bin, liegt daran, dass sie sehr viel Schweres auf sich genommen haben – Umstellung, Rassismus in Deutschland.“*

## 4.7 Portfolioarbeit

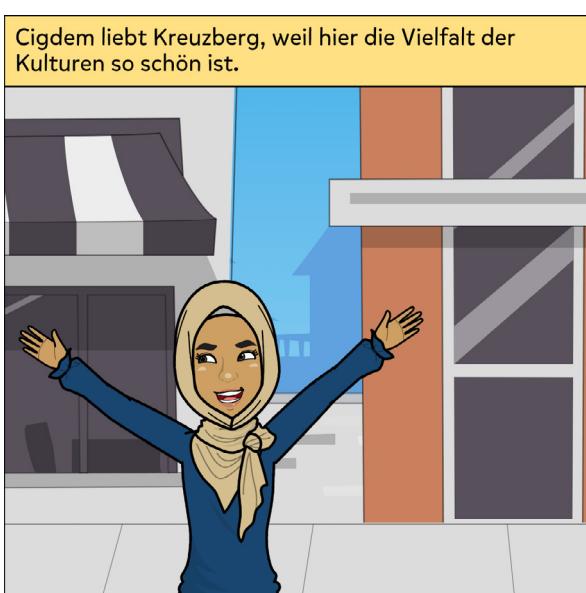
Im Anschluss an die Aufnahme der Interviews arbeiten die Schüler:innen mit den Geschichten ihrer Interviewpartner:innen weiter. Dabei ist es zunächst von großer Bedeutung, sich die aufgenommenen Gespräche in aller Ruhe anzuhören, Verständnisprobleme zu klären und für den weiteren Prozess bedeutsame Stellen zu identifizieren. Eine mögliche Form der Auseinandersetzung mit den Inhalten ist dabei zunächst die Verschriftlichung des Gesprächs.

Im weiteren Verlauf erstellen die Schüler:innen ein jeweils individuelles Portfolio zu der von ihnen interviewten Person. Sie untersuchen die jeweils ermittelte Migrationsgeschichte, Mobilitäts-/Migrationsroute und Lebensrealität. Zu den Ergebnissen ihrer „Forschungen“ gestalten sie Produkte (z.B. Graphic Novels, Videos und Plakate). Dabei unterscheiden sich die Inhalte der Portfolios von Klasse zu Klasse. Gleichwohl wird in allen Lerngruppen der Fokus auf vier Schwerpunkte gerichtet, die mittels differenzierter Arbeitsaufträge erschlossen werden:

1. Vorstellung der interviewten Person
2. Migrationsroute
3. Zitat
4. Lebensrealität (Berlin - Neukölln)

In unseren Klassen wurden diese Portfolios mit Hilfe kompetenzorientierter Checklisten bewertet. Im Sinne einer transparenten Leistungsbewertung haben unsere Schüler:innen diese bereits zu Beginn der Erarbeitungsphase an die Hand bekommen.





Auszüge aus einem Schüler:innen-Comic

Migration LiVe: Portfolio - Was bleibt in unseren Köpfen?																					
<b>Aufgabe:</b>	In den vergangenen Wochen habt ihr eine Person mit einer bewegenden Geschichte kennengelernt.																				
Eure Aufgabe ist es, zu dem von euch geführten Interview ein Portfolio zu gestalten, das zeigt, was von dieser Begegnung in euren Köpfen bleiben wird. Gestalte zu jedem Arbeitsschritt eine DIN A4 Seite.																					
<b>Das Interview</b>	1. Nimm ein Foto deiner Interviewpartnerin/eines Interviewpartners auf, das sie/hen in der Interviewsituation zeigt. Beschreibe das. 2. Sichtet das Interview und wählt mindestens eine Aussage aus, die du nicht vergessen wirst und die auch andere interessieren könnte. 3. Stelle dem/einem Interviewpartner in kurz vor.																				
<b>Die Reise</b>	4. Zeichne mit Hilfe einer Skizze den Migrationsweg deiner Interviewpartnerin/eines Interviewpartners. 5. Berichte von den Stationen/Erlebnissen auf der Reise.																				
<b>Hoffnung</b>	6. Erkläre, welche Gründe es für die Migration gab und welche Hoffnungen mit der Migration verbunden waren.																				
<b>Realitäten</b>	7. Arbeite aus dem Interview heraus, was deiner/deiner Interviewpartnerin/geholfen hat, ein glückliches Leben in Neukölln zu führen. 8. Arbeite aus dem Interview heraus, was es deiner/deinem Interviewpartnerin/erwacht hat, ein glückliches Leben in Neukölln zu führen.																				
<b>Reflexion</b>	9. Lette aus der von dir gehörtene Geschichte Situationen ab, in denen sich etwas ändern müsste. 10. Schließfolgere, was wir in Neukölln zur Verbesserung der Situation benötigen.																				
<b>Vereidelnis der verwendeten Bildelemente</b>	<table border="1"> <tr> <th>Titel</th> <th>Urheberrecht</th> <th>Link</th> <th>Umgang</th> <th>Datenbase</th> </tr> <tr> <td>Gruppen, Team</td> <td>CC BY-SA</td> <td><a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a></td> <td><a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a></td> <td>Gruppen, Team, Feedback</td> </tr> <tr> <td></td> <td>CC BY SA-Attribution</td> <td></td> <td>www.voll-digital.de</td> <td>Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rüttenscheid</td> </tr> <tr> <td></td> <td>BY</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Titel	Urheberrecht	Link	Umgang	Datenbase	Gruppen, Team	CC BY-SA	<a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a>	<a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a>	Gruppen, Team, Feedback		CC BY SA-Attribution		www.voll-digital.de	Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rüttenscheid		BY			
Titel	Urheberrecht	Link	Umgang	Datenbase																	
Gruppen, Team	CC BY-SA	<a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a>	<a href="https://pixabay.com/sociale-akademie/">https://pixabay.com/sociale-akademie/</a>	Gruppen, Team, Feedback																	
	CC BY SA-Attribution		www.voll-digital.de	Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rüttenscheid																	
	BY																				

Differenzierte Arbeitsaufträge für die Portfolioarbeit (Version 1)

Link zu einer Pinnwand mit differenzierten Arbeitsaufträgen für die Portfolioarbeit (Version 2)

[www.campusruetli.taskcards.app/#/board/9a4b0a9e-02df-4aeb-b7ac-b14a-facba0d5?token=a8e-5da70-21da-45da-97ce-7546529de2e5](http://www.campusruetli.taskcards.app/#/board/9a4b0a9e-02df-4aeb-b7ac-b14a-facba0d5?token=a8e-5da70-21da-45da-97ce-7546529de2e5)



Kompetenzorientierte Checkliste zur Leistungsbewertung (Portfolioarbeit Version 1)

## 4.8 Präsentation

Als Höhepunkt des Projekts präsentieren die Schüler:innen ihre Arbeitsergebnisse bei einer Abschlussfeier auf dem Campusplatz der Öffentlichkeit. Zu der Veranstaltung sind neben den Schüler:innen der Schule alle Interviewpartner:innen, Anwohner:innen und einige kommunale Akteur:innen geladen. Die Veranstaltung wird mit einem kurzen Programm und der Präsentation einzelner Produkte durch Schüler:innen eröffnet. Anschließend können sich alle Besucher:innen eine kleine Ausstellung und eine Projektion am Schulgebäude ansehen.

Die Präsentation macht anschaulich und greifbar, welch vielfältige Lebenswege und bewegende Migrationsgeschichten im Kiez „schlummern“.

Fotos von der Abschlussveranstaltung auf dem Campusplatz

**Link zur Videopräsentation mit Projektergebnissen:**

[www.youtube.com/watch?v=891YWTxVuIE](https://www.youtube.com/watch?v=891YWTxVuIE)



## 4.9 Reflexion

Die Reflexion des Projekts ermöglicht es den Schüler:innen, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zu durchdenken. Durch das Schreiben über das Gelernte, Herausforderungen und persönliche Wachstumsbereiche können die Schüler:innen ihre eigenen Lernprozesse besser verstehen. Diese Reflexion fördert nicht nur die Selbstreflexion, sondern ermöglicht es auch uns Lehrkräften, die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen besser zu verstehen und diese in die Weiterentwicklung des Projekts einfließen zu lassen.

### AUSZÜGE AUS DEN REFLEXIONSTEXTEN EINIGER SCHÜLER:INNEN:

#### EMRAN

*„Migration LiVe hat etwas in mir geweckt, ich habe viel Neues gelernt. Wenn ich eine Sache gelernt habe, ist es, dass man nie aufgeben soll. Sonst immer weiter machen. Egal, wie weit der Weg ist und wie gefährlich. Wenn man es unbedingt will, soll man es auch zu Ende bringen.“*

#### SUDE

*„Ich fand die Migrationsrouten interessant. Und die Leute, die wir interviewt haben. Es gab so viele Geschichten.“*

#### LUCIA

*„An Migration LiVe fand ich sehr interessant, die verschiedenen Geschichten zu hören. Auch die Art, wie wir nach dem Interviewen gearbeitet haben, fand ich interessant. Wir hatten alle die gleichen Aufgaben und dennoch hat jede und jeder ganz individuelle Produkte erarbeitet.“*

#### MINERVA

*„Interessant finde ich auch die Verknüpfung zwischen Wissen aus dem Interview und Wissen aus dem Internet. Wie zum Beispiel, das Wissen, dass jemand migriert ist, aber dann zu recherchieren, was zum Beispiel der politische Hintergrund dazu ist.“*

#### CHIARA

*„Ich fand es toll, das Thema Migration nicht nur aus dem Lehrbuch, sondern mit einem richtigen „Realitätsbezug“ (Interviews) zu behandeln. Durch die Interviews konnte ich eine richtige Verbindung zu dem spüren, worüber ich gearbeitet habe.“*

#### B EYZA

*„Ich fand es sehr interessant, als ich mit meiner Gruppe Michal interviewt habe. Es war sehr aufregend. Ich habe viel Neues über Israel erfahren.“*

## 4.10 Rezeption

Das Projekt ist in vielfältiger Weise darauf ausgelegt, über die Klassenräume hinauszudenken und außerschulische Anknüpfungspunkte zu finden. So kann die interessierte Öffentlichkeit erfahren, wie eine Schule die Familiengeschichte ihrer Schüler:innen und die Geschichten der Menschen eines Kiezes zum Thema des Unterrichts macht und einen innovativen Weg aufzeigt, wie Lernen zum Thema Migration gestaltet werden kann.

Während der Durchführung und auch nach Abschluss des Projekts hat Migration LiVe auf verschiedenen Wegen viel Aufmerksamkeit erfahren. Das ist auch für die Schüler:innen von großer Bedeutung. Sie erleben nicht nur Anerkennung für ihre Bemühungen, sondern sehen auch, wie ihre Arbeit einen breiteren Einfluss hat. Die Berichterstattung stärkt das Selbstbewusstsein, fördert ein Gefühl der Wertschätzung und motiviert die Schüler:innen, sich weiterhin aktiv für das Projekt einzusetzen. Zudem bietet die anhaltende Präsenz des Projektes die Möglichkeit, die erzielten Erfolge mit einem größeren Publikum zu teilen und somit das Bewusstsein für die Thematik zu erhöhen.

### Folgende Veranstaltungen und Treffen boten Gelegenheit, das Konzept von Migration LiVe in der Öffentlichkeit vorzustellen

#### Link zum Deutschlandfunkbeitrag:

[www.deutschlandfunkkultur.de/migrationlive-ruetli-schueler untersuchen-ihre-migrationsgeschichte-dlf-kultur-0820cb7d-100.html](http://www.deutschlandfunkkultur.de/migrationlive-ruetli-schueler untersuchen-ihre-migrationsgeschichte-dlf-kultur-0820cb7d-100.html)



#### Link zum Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“:

[www.www.demokratisch-handeln.de/projektdatenbank/projekt/7532](http://www.www.demokratisch-handeln.de/projektdatenbank/projekt/7532)



#### JUNI 2022: DEUTSCHLANDFUNK

Migration LiVe: Schüler der Rütli-Schule untersuchen ihre Migrationsgeschichte  
(Luise Sammann, André Hatting)

#### MÄRZ 2023: BUNDESWETTBEWERB „DEMOKRATISCH HANDELN“

Das Projekt Migration LiVe wird vom Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“ als herausragendes Demokratieprojekt ausgezeichnet.

#### DEMOKRATIETREFF BERLIN-BRANDENBURG IM FEZ

–  
17. MAI 2023

Im Rahmen der Auszeichnung im Bundeswettbewerb „Demokratisch handeln“ sind wir für Austausch und Vernetzung zwischen den Projektgruppen aus Berlin und Brandenburg eingeladen. Hier können wir unser Projekt vorstellen und andere Aktive in unserem Umfeld kennenlernen.



## TEILNAHME AM JUNIFY DEMOKRATIEFESTIVAL IM JUGEND-KULTURZENTRUM WEISSE ROSE 7. BIS 9. JUNI 2023

Durch unsere Auszeichnung im Bundeswettbewerb „Demokratisch handeln“ sind wir mit drei Projekteilnehmer:innen zum großen bundesweiten Junify Demokratiefestival eingeladen. Uns erwartet ein spannendes Workshop-Programm, viele Austauschmöglichkeiten und natürlich jede Menge Festivalatmosphäre.

## 2023: MULTIPLIKATION IN VERSCHIEDENEN FORTBILDUNGSFORMATEN

Im Rahmen verschiedener Fortbildungsformate stellen wir das Projektkonzept deutschlandweit pädagogischen Fachkräften als Impuls für eine zeitgemäße pädagogische Praxis vor. Daraus können sich schulübergreifende Vernetzungen ergeben, aus denen wiederum neue Potentiale für die Weiterentwicklung eines solchen diversitätssensiblen Lernens im Themenfeld Migration entstehen.



Copyright: "Demokratisch Handeln", Urheberin Grit Hiersemann

## MAI 2022: MIGRATION LAB GERMANY-KONFERENZ

Am 31.05 und 01.06.2022 findet die internationale Konferenz des Transferprojekts Migration Lab Germany zum Thema „Images of Migration - Bilder von und über Migration“ statt. Das schulische Projekt Migration LiVe ist sowohl bei der Vorstellung von Teilprojekten als auch in einer Podiumsdiskussion zum Thema „Migrationsandere in der Schule“ vertreten.

Auf dem Webportal [www.migration-lab.net](http://www.migration-lab.net) werden Medien und Projekte des Netzwerkes Migration Lab Germany präsentiert. Dazu gehören auch die Produkte und Ergebnisse von Migration LiVe.

Die Ergebnisse des Projekts werden hier dauerhaft auf einer Digitalen Pinnwand auf dem Webangebot des Migration Lab Germany des Zentrums für Bildungsintegration der Universität Hildesheim präsentiert. Damit haben zum Beispiel Interessierte aus Schule und anderen Bildungsinstitutionen die Möglichkeit, ein solches Projekt zu übernehmen und für eigene Kontexte zu verwenden.

## JUNI 2022: RE-IMAGINING MIGRATION ZU BESUCH

Am 02.06.2022 besuchen Adam Strom und Veronica Boix-Mansilla vom us-amerikanischen Netzwerk und Projektpartner Re-Imagining Migration mit Sharif El-Mekki (The Center for Black Educator Development) die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Sie werden begleitet von Nurten Karakaş, der Koordinatorin des Projekts Migration Lab Germany. Cordula Heckmann, Campus- und Schulleiterin, begrüßt die Gäste und stellt die Entwicklung des Campus Rütli hin zum kiezoffenen Lernort dar. Daran anknüpfend werden Chancen der Unterrichts- und Schulentwicklung in diversen Umfeldern thematisiert. Schüler:innen berichten in diesem Zusammenhang vom Projekt Migration LiVe.



**Link zur internationalen  
Migration Lab Konferenz  
in Berlin:**

[www.www.uni-hildesheim.de/zbi/transfer/migration-lab-germany/internationale-konferenz-315-162022/](http://www.www.uni-hildesheim.de/zbi/transfer/migration-lab-germany/internationale-konferenz-315-162022/)



**Link zum Webangebot  
des Migration Lab  
Germany:**

[migration-lab.net](http://migration-lab.net)

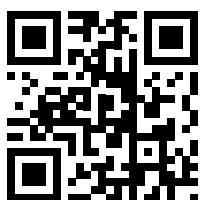
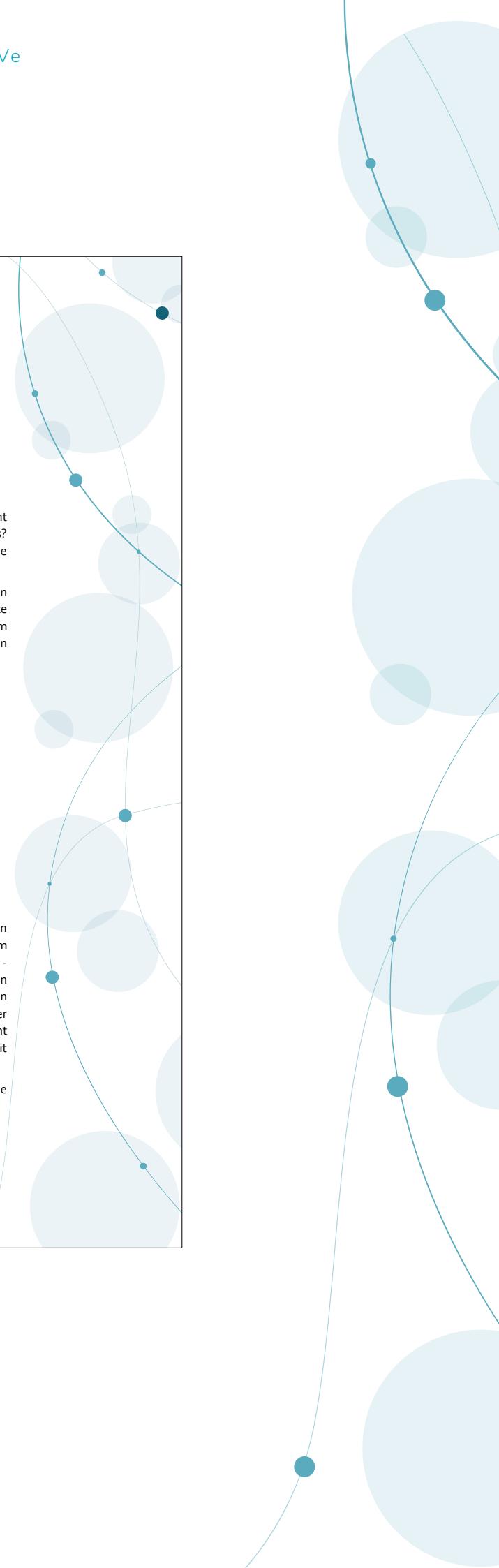


Foto von dem Treffen mit Akteur:innen von Re-Imagining Migration auf dem Campus



**Migration Lab**

---

Online-Fortbildung für Lehrer:innen

## Unterrichtskonzept – Migration LiVe

Haben Sie sich auch schon gefragt, wie das Thema Migration im Unterricht bearbeitet werden kann? Suchen Sie nach Impulsen für Ihre pädagogische Praxis? Wollen Sie Ihren Schüler:innen empowernde Erfahrungen ermöglichen, indem sie Migrationsgeschichten aus ihren Familien und ihrem Kiez sammeln?

In dieser Online-Fortbildung werden Erfahrungen aus dem Modellprojekt Migration LiVe geteilt. Dabei werden innovative und anwendungsorientierte Ansätze vorgestellt, wie mit biografischen Methoden, Interviews, Film und Bildern im pädagogischen Kontext Migration und Migrationsgesellschaft bearbeitet werden können.

---

**Termin**  Dienstag, 12.09.2023, 14.30-17.00 Uhr

---

Jede:r hat eine bewegende  
Geschichte!

### Inhalt der Online-Fortbildung

Nach dem Motto „Jede:r hat eine bewegende Geschichte“ entwickelten Lehrer:innen und pädagogische Fachkräfte der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli einen interaktiven Ansatz, bei dem das Geschichtenerzählen und - hören im Mittelpunkt steht. Schüler:innen werden zu Forschenden, führen Interviews, arbeiten das Gehörte auf und machen so eine Vielfalt von bewegenden Geschichten wahrnehmbar. Erzähler:innen werden zu Protagonist:innen ihrer eigenen Geschichten, die nicht oder zu selten gehört werden. Dieser Ansatz macht deutlich, wie viele Geschichten auf ganz unterschiedliche und vielfältige Weise mit Migration verknüpft sind.

Wollen Sie schon vorher einen Blick in das Konzept werfen? Besuchen Sie die Materialien [HIER](#) auf unserer Website.

---

Mehr Bildungsmedien zum Themenkomplex Migrationsgesellschaft finden Sie unter [www.migration-lab.net](http://www.migration-lab.net).

## Autor:innen



Anne Voß ist seit 2012 als Klassen- und Fachlehrerin für die Fächer Deutsch und Gesellschaftswissenschaften in Berlin tätig. Seit 2020 arbeitet sie an der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütti. Hier leitet sie das Team des Jahrgangübergreifenden Lernens in der Sekundarstufe und die AG Digitale Bildung. Sie ist Sprachbildungskoordinatorin, IT-Betreuerin der Schule und Schulberaterin für Open Educational Resources bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.



Lennart Lüpke arbeitet seit 2013 als Lehrer für Deutsch und Gesellschaftswissenschaften an der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli. Von 2015 bis 2022 war er als Fachleiter Gesellschaftswissenschaften tätig und hat mit dem Team das Jahrgangsübergreifende Lernen in der Sekundarstufe aufgebaut. Seit 2022 ist er Mittelstufenleiter der Schule. Zugleich ist er Schulberater für Lernmanagement in der Fortbildung Berlin.

## Impressum

### HERAUSGABE:

Prof. Dr. Viola B. Georgi, Nurten Karakaş,  
Universität Hildesheim



MIGRATION LAB  
[info@migration-lab.net](mailto:info@migration-lab.net)

Universität Hildesheim  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Universitätsplatz 1  
31141 Hildesheim



### PROJEKTLITUNG Migration LiVe

Lennart Lüpke  
[l.luepke@campusruetli.de](mailto:l.luepke@campusruetli.de)

Anne Voß  
[a.voss@campusruetli.de](mailto:a.voss@campusruetli.de)

### AUTOR:INNEN:

Lennart Lüpke, Anne Voß, Nurten Karakaş

### FÖRDERER:

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration / Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)



### FOTOS

Wenn nicht anders vermerkt von Lennart Lüpke und Anne Voß

### LAYOUT & DESIGN

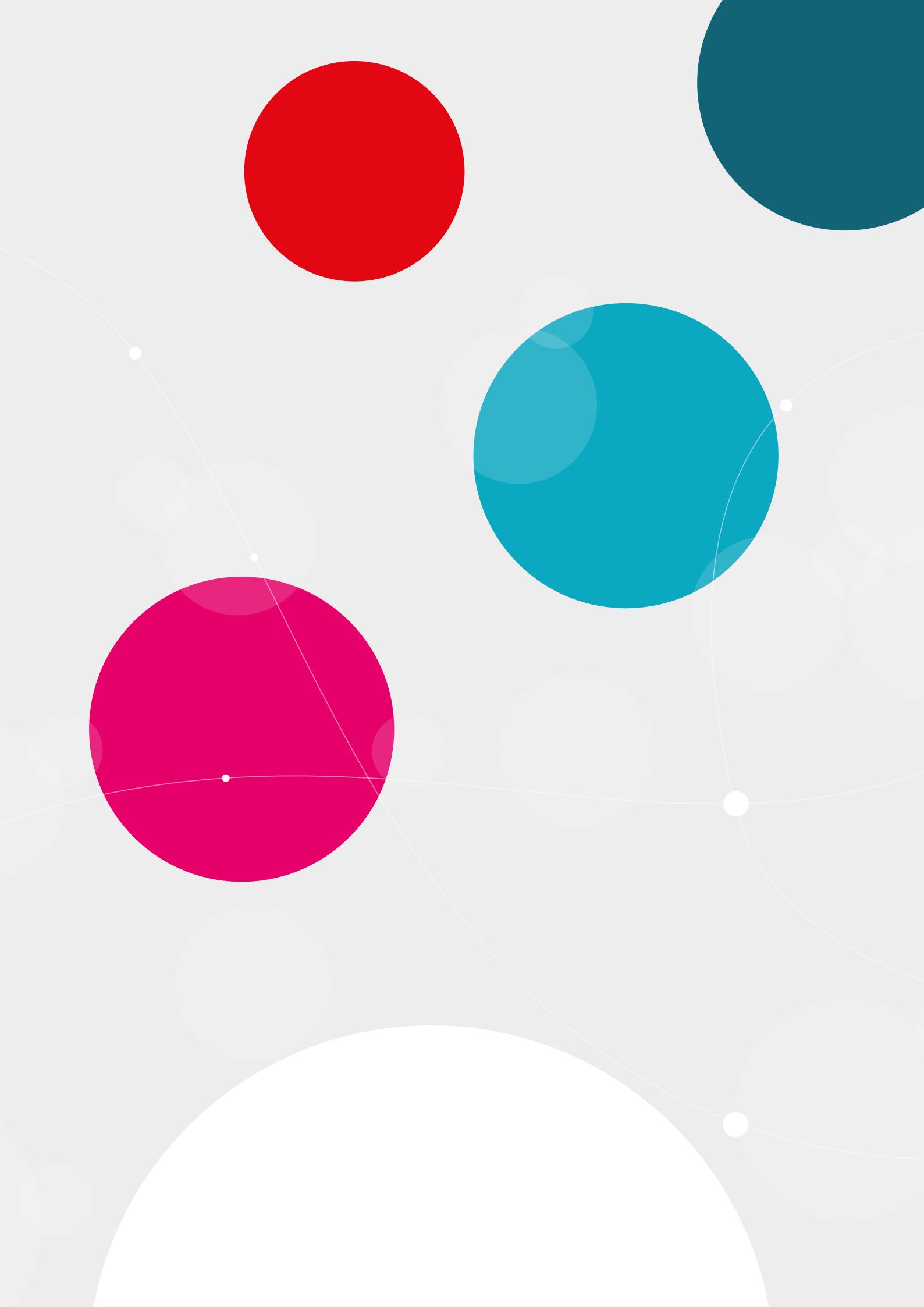
FORMLOS Berlin

[formlos-berlin.de](http://formlos-berlin.de)

1. Auflage

© Migration Lab

Diese Handreichung ist auch online verfügbar unter:  
[www.migration-lab.net/rd/handreichung-ruetli-2024](http://www.migration-lab.net/rd/handreichung-ruetli-2024)



The background features a complex network graph composed of several large, semi-transparent circles in different colors (teal, red, magenta) and many smaller, darker circles. These circles are interconnected by thin white lines, creating a web-like structure. The colors represent different clusters or groups within the network.

**migration-lab.net**